

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

In dieser Nummer:

Verantwortbare Erziehung
Vererbung, Begabung, Umwelt
Musikunterricht
Standespolitische Informationen
Unterrichtspraktische Beilage



Grossmutter mit Enkelin (Portugal)
Was ist biologisch,
was wird «sozialkulturell» vererbt?

Gas in unserer Zeit

Für die Besprechung des Themas Gas/Erdgas im Unterricht stellen wir unser Informationsmaterial zur Verfügung.

Informationsserie I

über die neuen, modernen Gasproduktionstechniken und -verteilmethoden.

Informationsserie II

als Fortsetzung der Informationsserie I. Dieses Dossier enthält unter anderem auch die wichtigsten Daten über Erdgas.

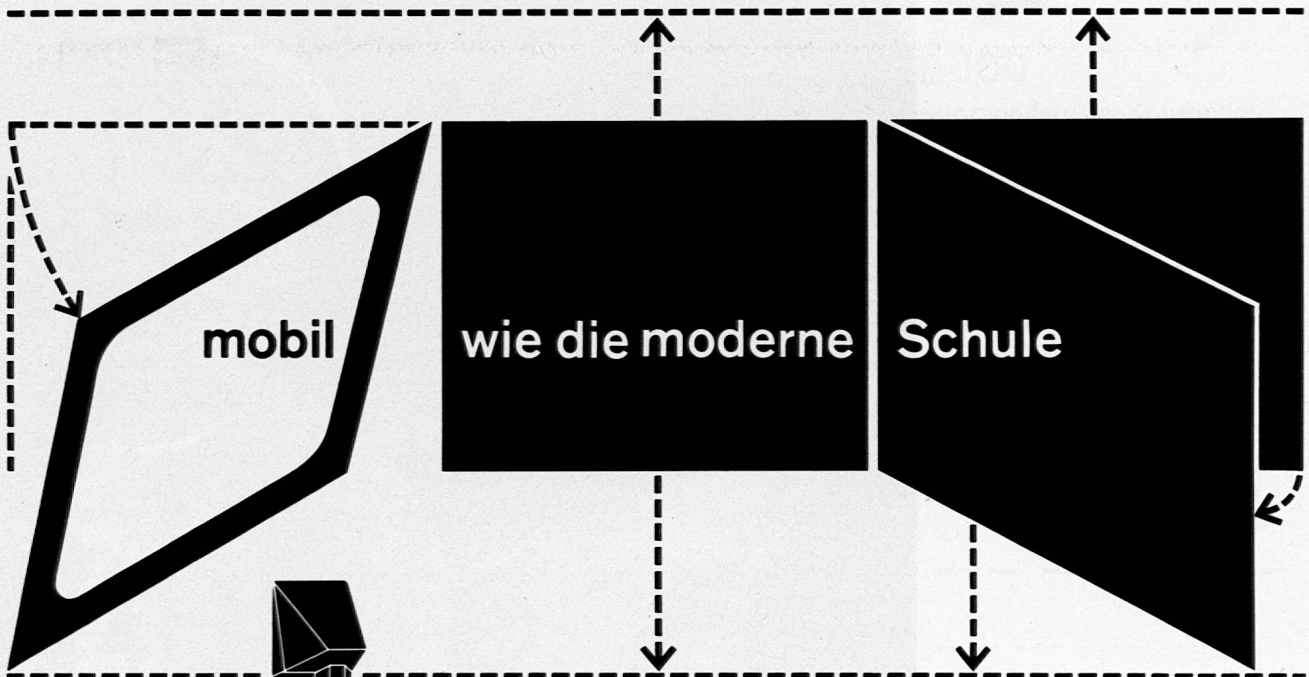
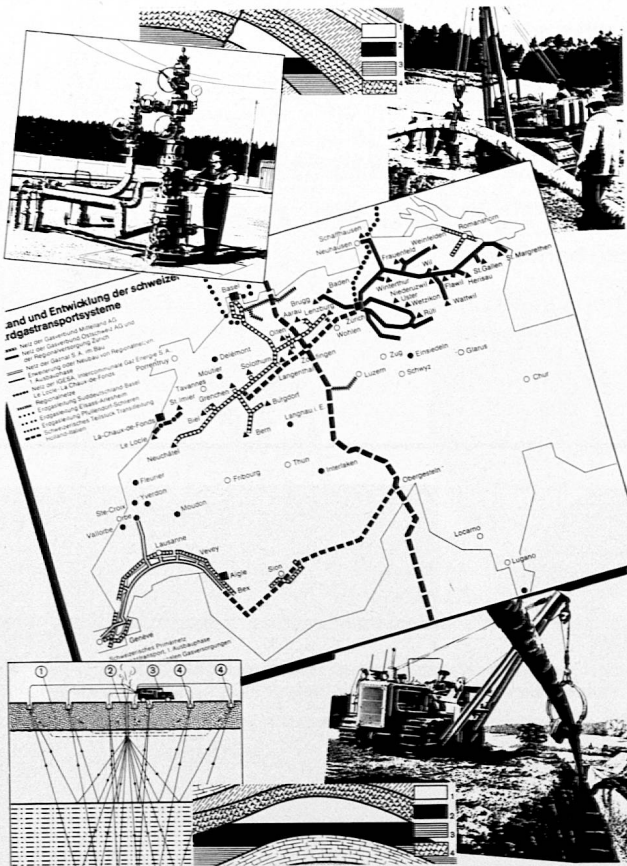
Neue Diapositivserie

über die Entwicklung der Gasindustrie.

Zur Verfügung stehen auch Schulwandbilder (zum Beispiel Schweizer Karte mit Angabe des bestehenden und projektierten Leitungsnetzes, Standorte der Gaswerke, der neuen Produktionszentralen usw., Europakarte mit den wichtigsten Erdgasleitungen).

Dieses Informationsmaterial kann bezogen werden beim Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie, Zürich.

Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich



Beweglichkeit ist unser Prinzip. In den Wandtafel-, Projektionswand- und Kartenaufhänge-Kombinationen. Im Aufgabenbereich vom Kindergartenzimmer bis zum Universitätshörsaal. Und in der Anpassung an konstruktiv-bauliche Voraussetzungen.

Stellen Sie unsere Beweglichkeit auch für die Lieferdistanz und Lieferfrist auf die Probe!

H1

hunziker

Hunziker AG,
8800 Thalwil,

Telephone (01) 7205621

In dieser Nummer

Titelseite: Grossmutter mit Enkelin

Foto: H. Baumgartner, Steckborn

**Hanspeter Müller:
Verantwortbare Erziehung** 723

**G. Wagner:
Vererbung, Begabung, Umwelt** 724
Erste Nachlese zur Begabungsdiskussion und Resolution von 50 Wissenschaftlern zur «Sache»

Musikunterricht in der Schule 726
Orientierung über den geplanten Lehrplan für den Musikunterricht im 1. bis 9. Schuljahr

Aus der Société pédagogique romande 728
Ein Blick auf die standespolitischen Probleme unserer welschen Kollegen

Aus den Sektionen 729
LU, BS, BL

Reaktionen 731
Ernstzunehmenden Widerspruch hat der Beitrag von J. Rattner in SLZ 13/14 erregt

Bücherbrett 732

Schulfunk/Schulfernsehen 733

Heftmitte: Unterrichtspraktische Beilage «Stoff und Weg»

H. P. Grossniklaus:
Bildung von Mengen 737

P. Holenstein:
A propos Schulgesang 740

Branchenverzeichnis 753

Verantwortbare Erziehung

Dr. Hanspeter Müller, Direktor des Kantonalen Lehrerseminars Basel*

Partnerschaft auf dem Weg zur Selbstfindung

Verantwortbare Erziehung ist nach Paulo Freire ein schöpferisches Abenteuer; Erziehung ein Versuch, dadurch, dass sich ältere und jüngere Menschen existenziell begegnen, das Mittelmässige zu verhindern. Es gelte, das blosses Wiederholen zu vermeiden, die Angst vor dem Neuen zu überwinden. Erziehung werde so zum Akt lebensbezogenen Lernens, das die Gestaltung des eigenen Wirkens bewusst zum Ziel hat, nicht der genussvollen Selbstverwirklichung zuliebe, sondern im Dienste des tätigen Veränderns der Zustände zusammen mit den Mitmenschen. Erziehung ist für Freire letztlich das Annehmen des existenziellen Risikos. Alle Voreingenommenheit, alles Vorgegebene hindere das schöpferische Selbstwerden; «wenn ich das schöpferische Abenteuer zurückweise, werde ich zu einem Bürokraten».

Sollen wir ein derartiges Bild vom Wesen der Erziehung ernst nehmen oder als Utopie abtun? Sollen wir uns darauf berufen, dass Freire seine entscheidenden Erfahrungen im Umgang mit brasilianischen Bauern gesammelt hat, also über die Schulbildung zu sprechen nicht zuständig sei? Ich meine, wir müssen diesen Pädagogen wirklich ernst nehmen. Seine Zielsetzung ist letztlich Ausdruck bester abendländischer Tradition. Die Kardinaltugenden Platons: *Masshalten, Tapferkeit, Besonnenheit und Gerechtigkeit, das existenzielle Aufreissen der verdummenden Wand des angelesenen Scheinwissens durch Sokrates* – sie zielen auf eine Haltung ab, welche heutige Psychologen und Pädagogen wie Eric Berne, Rudolf Frankl, Heinrich Roth etwa als *Mündigkeit, Selbstbestimmung des einzelnen verbunden mit dem Engagement an der Gemeinschaft* umschreiben; der einzelne soll bewusst, spontan, frei auch für Intimität zum Optimum seiner selbst gelangen und eben damit seinen Mitmenschen vollwertiger Partner auf dem Weg zu ihrer Selbstfindung sein.

Zwischen Grammatik und Menschwerdung

Ich pflege, wenn ich einer Unterrichtsstunde als Beobachter beizuwohnen habe, die Aufschriften auf den Schulbänken zu lesen, ich stöbere in herumliegenden Schülerheften. Kürzlich bin ich auf eine Stelle gestossen, welche die Zerrissenheit eines Schülers von 15 Jah-

ren vor Augen führen kann. Ich lese: «Avoir de la chance, prendre des photos de quelque chose, chanter à tue-tête, être dégonflé, être en panne, alors il y a quelque chose qui ne va pas.

Ich lebe
in den Tag hinein
schon wieder ist es Abend.
Immer noch ohne dich.
Wenn du wüsstest,
was ich empfinde
zu dir!
Ein rosa Abendwölkchen
am hellblauen Abendhimmel,
ein blauer Dunst
vor meinen braunen Wänden.
Ich öffne das Fenster,
doch ich schaue
nicht hinaus.
Dich als Freundin zu haben,
es ist mein grösster Wunsch.

Une heure et demie, midi et demi, des fleurs rouges, de belles fleurs rouges.

Es kehren die Blutegel, die Aasgeier
die Sklaven des Geldes zurück.
Zurück in ihre schwergewonnenen
steinigen Nester.
In der Villa auf dem Hügel mit der Pappelallee
muss der Hausherr kotzen, weil er zuviel
gefressen.
Zurzeit sterben Tausende den Hungertod.
Friede ist etwas Schönes,
doch die Welt, die kennt ihn nicht.

Ich wüsste kaum ein anschaulicheres Beispiel dafür anzuführen, dass *unsere Schüler Menschen sind, voll in dem Prozess existenziellen Selbstwerdens begriffen, erschüttert von echter, von lebensgestaltender Liebe, kritisch, aber eingepasst in eine Gesellschaft, die weder gut noch wohlmeinend den Jungen gegenübersteht, höchstens fordernd und mit Mammon lockend*. Ist es nicht unheimlich, diese Widersprüche zwischen Grammatik und Menschen-Schicksal zu sehen? Das Leben aber, die Chancen, die Möglichkeiten werden aufgrund der Grammatiknoten entschieden, nicht im Hinblick auf das, was junge Menschen aus sich machen, nicht im Hinblick auf tätiges Eingreifen in eine Wirklichkeit, die Verbesserungen doch so bitter nötig hat.

Lebensferne der Schule

Die Lebensferne der institutionalisierten Schule sollte Ihnen noch einmal vor Augen geführt werden. Nicht um Sie zu entmutigen, sondern um den Stachel der Kritik noch wirksamer werden zu lassen. Daraus, so hoffe ich, entstehe der Wille, bewusst Prioritäten zu setzen in dem Sinne, dass alles, was aus echtem Interesse des Schülers stammt, vorzüglich gefördert werden muss. Neh-

Zum Tag des guten Willens

Es ist Pflicht und Vorrecht jedes Volkes, die Rechte der andern Völker zu achten, seien nun diese Völker gross oder klein. Wir müssen uns darum bemühen, ihre Ansichten zu verstehen und ihr Recht, die Eigenständigkeit zu bewahren, verteidigen zu helfen. Wir müssen helfen, dass die Unterdrückung durch die Mächtigen aufhört, aber auch Furcht und Unsicherheit der Schwachen beseitigen.

Lasst uns, die Jungen von heute und Verantwortlichen von morgen, feste Grundlagen für die Zukunft legen. Nur durch gegenseitige Geduld und Anstrengung können wir eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens aufbauen.

Aus der Radiobotschaft der Kinder von Wales zum Tag des guten Willens (18. Mai).

* Aus den Schlussworten an der Diplomübergabe 1973



Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizeri-
schen Lehrervereins oder der Meinung der Redak-
tion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)

Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14,
8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bern-
hard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss,
Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeld-
strasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheck-
konto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor
Erscheinen.

men Sie einengende Lehrpläne als Aus-
druck des Bürokratismus, ändern sie
diese! Die Schüler von Barbiana betrie-
ben die Fremdsprachen, um sich mit
anderssprachigen Mitmenschen verständ-
igen, sich auseinandersetzen zu kön-
nen – und sie bestanden gerade auf-
grund dieser Motiviertheit allesamt auch
die Grammatikprüfungen an Staats-
schulen: Ihr Interesse am fremdsprachi-
gen Mitmenschen stärkte Willen und
Vorstellung und erlaubte ihnen, das Tra-

dierte eben auch noch zu leisten. Ler-
nen Sie, echtes Leben zu erkennen,
wenn Sie Ihren Schülern begegnen, und
stellen Sie dies über das Schulische.
Dann sind Sie sowohl Lehrer als auch
Erzieher, dann sind Sie Ihren Schülern
ein Partner, ein Mitmensch, an dem sie
sich zu Selbständigkeit, Mündigkeit, Be-
wusstheit, Spontaneität und schöpferi-
schem Tun heranbilden können. Möge
Ihnen dies im Interesse einer glückli-
cheren jungen Generation gelingen!

Vererbung, Begabung und Umwelt

Eine Nachlese von Gerhard Wagner, Meikirch

In dem Aufsatz «Vererbung, Begabung
und Umwelt» in der «Schweizerischen
Lehrerzeitung» vom 29. November 1972
versuchte der Verfasser zu zeigen, dass
der angeborenen Anlage, der «Begabung»
im alten, genetisch definierten Sinne,
eine grundlegende Bedeutung zukommt
für das, was ein Kind im Laufe seiner
Entwicklung an körperlichen und geisti-
gen Verhaltensweisen, an Fähigkeiten,
Fertigkeiten und Wertungen durch Lern-
und Sozialisierungsprozesse realisieren
kann. «*Begabung*» wurde, so unmodern
das für viele tönt, als genetisch vorgege-
ben definiert (als Teil des Genotyps),
«*Intelligenz*» dagegen als eine Verwirk-
lichung (als ein Teil des Phänotyps), bei
der neben der Begabung auch die Umwelt
(und die Erziehung als ein Teil der im
weitesten Sinne verstandenen Umwelt)
eine wesentliche Rolle spielt. Es ging in
keiner Weise darum, der Umwelt, der
Schulung und der Erziehung von der frü-
hesten Kindheit an, ihre grosse Bedeu-
tung abzuspochen. Es ging aber darum,
die Begrenztheit der erzieherischen Mög-
lichkeiten in Erinnerung zu rufen und der
genetischen Komponente ihre grosse und
längst bekannte Bedeutung wieder zuzu-
erkennen.

Wer da hat, dem wird gegeben

Den Ausführungen jenes Aufsatzes sei
hier eine wesentliche Ergänzung bei-
gefügt, welche der soziologischen Be-
trachtungsweise entgegenkommt und
die effektiv bestehende Chancen-
ungleichheit beleuchtet. Leider lässt
sich Chancengleichheit, auch in dem
von uns geforderten Sinne – «*gleiche
Chancen für gleichermassen begabte
Kinder, unbekümmert um ihre soziale
Herkunft*» –, nie ganz verwirklichen.
Die Tatsache, dass Begabung als gene-
tisch bedingt betrachtet werden muss
und die wichtigste Grundlage für die
Entwicklung der Intelligenz darstellt,
hat zwangsläufig zur Folge, dass sich
*Anlage und Umwelt in den meisten
Fällen kumulativ auswirken*, nach dem
Wort «Wer da hat, dem wird gegeben» –

und umgekehrt. So leben ja begabtere
Kinder – gerade wegen der Vererbbar-
keit der Begabung – normalerweise in
einem Milieu, das begabtere Eltern ge-
schaffen haben und sind daher auch im
bezug auf ihre Umwelt gegenüber den
weniger begabten Kindern bevorzugt.
Diese, schon begabungsmässig benach-
teiligt, müssen auch noch eine ungün-
stigere Umwelt in Kauf nehmen. Das
Schlagwort vom «*echolosen Milieu*» hat
hier seine Berechtigung. *Dadurch wird
das «Aufsteigen» aus einem sozial tie-
fern Milieu auch bei gleicher Begabung
tatsächlich schwieriger als das Verblei-
ben in einem gehobeneren.*

Begabungsfördernde Umwelten schaffen

Wenn die Soziologen den Finger auf
diesen Sachverhalt legen und darin
eine soziale Ungerechtigkeit sehen, so
muss man ihnen recht geben. Wenn sie
aber die in vielen Untersuchungen fest-
gestellten Intelligenzunterschiede zwi-
schen Kindern aus verschiedenen sozia-
len Schichten ausschliesslich auf das
unterschiedliche Milieu zurückführen,
wie das immer wieder geschieht, so
haben sie völlig unrecht.

Da man nun Begabungsunterschiede
auf keine Weise aus der Welt schaffen
kann, wohl aber bis zu einem gewissen
Grade Umweltunterschiede, hat sich
unsere ganze Energie auf die Schaffung
möglichst günstiger Umwelten für die
Entfaltung der vorhandenen Begabun-
gen zu richten. Da hat die Früherfas-
sung der Kinder gerade aus sozial ein-
fachen Schichten in Krippen und Kin-
dergärten sicher eine grosse Aufgabe zu
erfüllen. Ganz wird man damit die be-
stehende Ungleichheit freilich nie aus
der Welt schaffen können, das wäre nur
möglich durch die Aufhebung der Fa-
milie. Ob darin das Heil zu finden wäre,
das steht freilich auf einem anderen
Blatt.

Unsere Beurteilung der «Gesamtschule» wird durch diese ergänzenden Bemerkungen in keiner Weise verändert. Diese schafft unseres Erachtens, wie wir in dem Aufsatz vom November 1972 darlegten, mehr Unrecht als sie beseitigt.

Biologische kontra soziologische Ideologie?

Der genannte Aufsatz hat weit herum Anerkennung und Zustimmung gefunden. Dies bestätigen die sehr zahlreichen positiven Zuschriften, die der Verfasser erhielt und für die auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen sei. Dass der Artikel auch negatives Echo auslösen werde, war mit Sicherheit zu erwarten. *Nicht unbedingt vorauszusehen war, dass das negative Echo ausschliesslich an Zeitungen und Zeitschriften, das positive ausschliesslich direkt an den Verfasser adressiert würde.* Bei den publizierten negativen Reaktionen waren weitgehend Missverständnisse oder ungenaue Lektüre im Spiele. Teilweise wurden dem Verfasser Dinge untergeschoben, die er gar nicht behauptet hatte. Völlig ins Leere stösst der Vorwurf einer «biologischen Ideologie».

Die Biologie meldet sich wieder zum Wort

Wie notwendig es geworden ist, dass sich die Biologen in den Diskussionen um einen modernen und wissenschaftlich haltbaren Begabungsbegriff wieder vermehrt zu Worte melden, beweist eine Erklärung von 50 Universitätsprofessoren, die als «Comment» in der Julinummer 1972 des «American Psychologist», der Zeitschrift der amerikanischen psychologischen Gesellschaft, unter dem Titel «Behaviour and Heredity» erschienen ist. Die Auseinandersetzungen zu diesem Thema sind in Amerika mit weit grösserer Erbitterung geführt worden als in Europa. Nur aus der Heftigkeit der inneramerikanischen Kontroversen ist die Schärfe der Stellungnahme zu verstehen. *Nachdem die Genetik durch Soziologie und Psychologie praktisch ganz aus der Diskussion und aus den Lehrbüchern dieser Fächer verdrängt worden ist, hat sie sich nun in den USA zuerst wieder zum Wort gemeldet.*

Interessant ist jedoch die Feststellung, dass die Mehrheit der Unterzeichnenden nicht etwa Biologen, sondern Psychologen und Pädagogen sind, die sich der Bedeutung der biologischen Grundlagen wieder bewusst geworden sind. Dass sich heute so wenig Biologen überhaupt auf diesem Gebiete engagieren, hängt ganz einfach damit zusammen, dass die genetische Forschung gegenwärtig an einer ganz anderen Front, nämlich an der molekularbiologischen,

aufs intensivste beschäftigt ist. Auf der Suche nach neuen Erkenntnissen, ist sie an ideologischen Streitereien nicht interessiert. Sie muss sich aber einschalten, wenn alte Erkenntnisse, die auch durch neue Untersuchungen vielfach bestätigt sind, bestritten oder einfach verschwiegen werden, wie dies in den letzten Jahren mit der Einführung des unhaltbaren «neuen Begabungsbegriffes» geschah.

Auch in der amerikanischen Erklärung geht es im übrigen, wie in unserer Stellungnahme in der «SLZ» vom 29. November 1972, nicht darum, der Umwelt, der Erziehung, der Schule ihre wichtige Rolle abzusprechen, wohl aber darum, sie im richtigen Verhältnis zu sehen und der genetischen Komponente ihre grosse und längst bekannte Bedeutung wieder zuzuerkennen.

Die Erklärung der amerikanischen Professoren hat – in sinn-, aber teilweise nicht ganz wortgetreuer Uebersetzung – den folgenden Wortlaut:

«Verhalten und Vererbung»

Der Artikel von Burt (Amerikanischer Psychologist 1972, 175–190) lenkt die Aufmerksamkeit der Psychologie wiederum auf den grossen Einfluss, welcher der Vererbung für wichtige menschliche Verhaltensweisen zukommt. Es bedurfte in letzter Zeit eines beträchtlichen Mutes, diesen Einfluss zu betonen, hat diese Betonung doch Psychologen und anderen Wissenschaftlern in Harvard, Berkeley, Stanford, Connecticut, Illinois und anderswo schwerste persönliche und berufliche Beschimpfungen eingetragen. Trotzdem sind solche Einflüsse gut belegt. Um ihre Bedeutung und ihre Gültigkeit zu bestätigen und zugleich, um freie und unbehelligte Forschungsmöglichkeit zu fordern, haben die 50 unten aufgeführten Wissenschaftler das folgende Dokument unterzeichnet und unterbreiten es der «American Psychologist Association»:

Vorbemerkung

Die Geschichte der Zivilisation kennt viele Perioden, in denen wissenschaftliche Forschung und Unterricht unter Zensur standen, aus nicht wissenschaftlichen Gründen bestraft oder unterdrückt wurden, meist weil sie irgendwelchen religiösen oder politischen Glaubensbekenntnissen zu widersprechen schienen. Die Opfer waren bedeutende Wissenschaftler wie Galilei im strenggläubigen Italien, Darwin im Viktorianischen England, Einstein in Hitlers Deutschland und Vertreter der Mendelschen Genetik in Stalins Russland.

Heute erleben wir eine ganz ähnliche Unterdrückung, Zensur, Bestrafung und Diffamierung von Wissenschaftlern, welche die Rolle der Vererbung für das

Der fehlende Sinn

Viele junge Menschen heute, und gerade diejenigen, die von Jugend auf mehr oder weniger alles schon hatten, fragen ihre Väter heute: Wozu das alles? Nachdem in den fortgeschrittenen Industrienationen manche Jungen nicht mehr wie ihre Väter arbeiten müssen, um die primitivsten Bedürfnisse zu befriedigen, sondern alles für ihr Leben mitbekommen haben, ist die Frage um so dringender geworden: Was soll eigentlich das Ganze? Soll man nur arbeiten, um noch mehr zu haben? Und wenn man noch mehr hat, wozu soll man noch mehr haben? Die Rauschgiftsucht gerade unter den besser situierten Jugendlichen hängt zuallermeist mit dem verlorenen Sinn des Lebens zusammen.

Hier kann die christliche Botschaft keine fixen Lösungen bieten. Sie ist kein Opiat höherer Ordnung. Sie kann nicht alle Rätsel des Menschenlebens lösen. Sie kann das Leid nicht aufheben, das Alter nicht aufhalten, den Tod nicht abschaffen. Aber sie kann vielleicht das geben, was heute die Jugend auch in den manchmal sehr bizarren Formen der Hippiekultur fordert: ein neues individuelles und öffentliches Bewusstsein, neue Zielsetzungen, eine neue Qualität des Lebens, eine andere Wertskala. Damit nicht das Geld oder die Arbeit oder das Vergnügen zuoberst stehen, damit der Fortschritt um des Menschen und nicht der Mensch um des Fortschritts willen geschehe. Die christliche Botschaft vermag einen letzten Sinn im Leben zu geben: Dass mein Leben nur einen Sinn hat, wenn ich es nicht nur für mich selbst lebe, sondern für andere, und wenn mein und der anderen Leben von einer Wirklichkeit getragen, geführt, genormt wird, die anders ist als wir selbst.

Prof. Dr. Hans Küng (Tübingen) in «Theologische Meditation» (Benziger Verlag 1973)

menschliche Verhalten betonen. Ihre Publikationen werden häufig falsch zitiert und verdreht; Appelle an die Gefühle treten an die Stelle von wissenschaftlicher Beweisführung; Argumente werden gegen den Mann und nicht gegen die Sache gerichtet (so wird zum Beispiel ein Wissenschaftler als «Faschist» bezeichnet, und seine Argumente werden ignoriert).

Eine grosse Zahl von Angriffen kam von Nichtwissenschaftlern oder gar von Antiwissenschaftlern in den politisch militanten Universitätskreisen. Andere Angriffe, auch akademische, kommen von seiten einer einseitigen Milieutheo-

rie, welche für die Erklärung fast aller menschlichen Unterschiede herangezogen wird. Viele Wissenschaftler, welche das Problem studiert haben und von der bedeutenden Rolle des Erbgutes für das menschliche Verhalten überzeugt sind, hüllen sich in Schweigen und bringen ihre Ueberzeugung weder an die Oeffentlichkeit, noch rafften sie sich ernsthaft auf zur Verteidigung ihrer weniger zurückhaltenden Kollegen.

Das Ergebnis zeigt sich gegenwärtig in den akademischen Diskussionen: Es gilt geradezu als Ketzerei, die Bedeutung der Vererbung zu betonen oder auch nur weitere Forschungen über die biologischen Grundlagen des Verhaltens zu fordern. Eine orthodoxe Milieuthorie beherrscht die Universitätswelt und hindert Lehrer, Forscher und Studenten ernsthaft daran, biologische Erklärungen anzunehmen oder Untersuchungen durchzuführen.

* Es folgen die Namen und die genauen Adressen von 50 Universitätsprofessoren aus ganz USA, England, Frankreich: 28 Psychologen, 6 Pädagogen, 3 Soziologen, 3 Mediziner, 1 Oekologe, 1 Statistiker und 8 Biologen, darunter die Nobelpreisträger Crick, Monod, Kendrew und Northrup.

Resolution

Wir, die unterzeichnenden Wissenschaftler verschiedener Gebiete, halten daher die folgenden Ueberzeugungen und Grundsätze fest:

1. *Unsere Forschungen liefern ein grosses Beweismaterial für die Rolle der Vererbung in bezug auf menschliche Fähigkeiten und Verhaltensweisen, und wir sind der Auffassung, dass solche genetischen Einflüsse sehr stark sind.*
2. *Wir treten entschieden ein für eine Förderung der Forschung über die biologisch-genetischen Grundlagen des Verhaltens, als eine wesentliche Ergänzung zu den milieubezogenen Erklärungsanstrengungen.*
3. *Wir bestehen entschieden auf dem Recht und betonen die akademische Pflicht des Dozenten, genetische Einflüsse auf das Verhalten mit sachgemässen Feststellungen und in verantwortungsbewusster Wissenschaftlichkeit zu diskutieren.*
4. *Wir bedauern das Verschwinden von genetischen Ueberlegungen aus den gebräuchlichen Lehrbüchern und den Mangel an Bereitschaft, der Vererbung das gebührende Gewicht zu geben in Wissenschaften wie Soziologie, Sozialpsychologie, Erziehungspsychologie, Psychometrie und vielen anderen.*
5. *Wir gelangen an alle Akademiker, an die Fakultäten, an berufliche und akademische Gesellschaften, an den amerikanischen Verband der Universitätsprofessoren, an die «amerikanische Vereinigung für bürgerliche Freiheiten», an die «Universitätszentren für vernünftige Alternativen», an Präsidenten und Aufsichtsorgane von naturwissenschaftlichen Fachabteilungen und an die Schriftleiter von wissenschaftlichen Zeitschriften mit dem Aufruf, von den Sozialwissenschaften Offenheit gegenüber den gutbegründeten Ansprüchen der biologisch-verhaltensmässigen Beweisführungen zu fordern und jeden qualifizierten Forscher und Lehrer, welcher verantwortungsbewusst auf diesen Gebieten lehrt, forscht oder publiziert, wirksam in Schutz zu nehmen.*

*Wir erlassen diesen Aufruf, weil wir als Wissenschaftler davon überzeugt sind, dass die menschlichen Probleme am besten bewältigt werden durch wachsende Erkenntnis, und dass solcher Zuwachs an Erkenntnis viel wahrscheinlicher zur Vermehrung des menschlichen Glücks führt als zum Gegenteil.**

Musikunterricht in der Schule

Empfehlungen zum 1.-9. Schuljahr

Lehrplan

Vor einem Jahr wurde der Entwurf eines Lehrplanes für den Musikunterricht in der Schule zur Vernehmlassung veröffentlicht. In der überwiegenden Mehrheit der Zuschriften, die darauf eingingen, wurde dem Plan zugestimmt. Fast überall schimmerte die Genugtuung durch, dass auf diesem Gebiete endlich etwas Grundlegendes geschehe. Auch die meisten kantonalen Sektionen des schweizerischen Lehrervereins äusserten sich, teils über den Zentralvorstand, teils direkt; mit einer Ausnahme stimmten auch sie dem Plane grundsätzlich zu.

Die Abänderungsvorschläge wurden in den folgenden Monaten verarbeitet.

Bei der endgültigen Bereinigung des Lehrplanes konnte die Grundkonzeption beibehalten werden:

- Systematischer Aufbau;
- Einfachheit und Beschränkung auf das Wesentliche;
- geringe Belastung durch sorgfältige Verteilung des Stoffes auf alle Schuljahre;

- Anknüpfen an der bisherigen Konzeption der Schulmusik, unter Berücksichtigung zwingender Neuerungen:
 - systematische Erziehung des Musikhörens;
 - weltweites Lied-, Musizier- und Hörgut mit vielfältigen melodischen und rhythmischen Qualitäten;
 - Erweiterung der tonalen und rhythmischen Grundlage;
 - Anregung für das Einbeziehen der Bewegung sowie von Instrumenten;
- Offenheit für umfassenderen, moderneren oder experimentierenden Unterricht.

Die bereinigte Fassung des Lehrplanes wurde am 28. Oktober 1972 in einer Plenumsitzung von den Vertretern der 24 im Komitee zusammengeschlossenen schweizerischen musikalischen und pädagogischen Organisationen genehmigt. Nun geht sie an die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz, mit dem Antrag, sie möchte den Plan gutheissen und den Kantonen seine Einführung empfehlen.

Lehrmittel

Für die Verwirklichung der im Lehrplan gesetzten Ziele sollen entsprechende Lehrmittel geschaffen und der Lehrerschaft als Unterrichtshilfe zur Verfügung gestellt werden. Vorgesehen sind Lehrmittel für je 3 Schuljahre (Ringbücher mit auswechselbaren Blättern, die ständig erneuert, erweitert, verkürzt, individuell ergänzt werden können; Schallplatten, Tonbänder...).

Für die Zeit bis zu ihrem Erscheinen werden in der umseitigen Liste eine Reihe von Lehrmitteln, welche den Zielsetzungen unseres Planes nahekommen, als *Uebergangsliteratur* empfohlen.

Weitere Aufgaben

- Schaffung von Ausbildungsplänen für Schulmusiker; Entwürfe liegen vor und gehen zurzeit zur Vernehmlassung;
- Schaffung von neuen Richtlinien für den Musikunterricht an den Lehrerbildungsanstalten;
- Einführungs- und Weiterbildungskurse für die amtierenden Lehrkräfte.

Das Büro des Schweizerischen Komitees zur Förderung der Schulmusik:

E. Villiger
W. Gremlich
T. Muhmenthaler

Literaturverzeichnis zum Musikunterricht

u = Unterstufe, m = Mittelstufe, o = Oberstufe

Didaktische Werke, elementare Musiklehre

- Didaktik des Schulgesanges dazu: Arbeitshefte I bis VIII	J. Röösl	Comenius	umo
- Vom Fach Singen zum Fach Musik	T. Muhmenthaler	Schulpraxis 10/11/12, Bern, 72	umo
- Handbuch für den Singunterricht dazu: Arbeitsblätter	div. Verfasser	Kant. Lehrmittel- verlag, Zürich Zürch. Liederb. A.	u
- Methodik der element. Musikerziehung I. Benzing		Pelikan	u
- MEZ-Pläne 1 und 2	W. Renggli	Pelikan	u
- Singfibel I und II (mit Lehrerband)	F. Indermühle	Staatl. Lehrmittel- verlag, Bern	umo
- Liederbuch für die Grundschule	L. Rinderer	Helbling	um
- Elementar-Musiklehre	E. Villiger	Pelikan	um
- Musikalische Grundausbildung	S. Abel-Struth	Diesterweg	um
- Lehrbuch der Musik, II und III	div. Verfasser	Möseler	mo

Stimmpflege

- Stimmführung im Anfangsunterricht	A. Roth	Ehrenwirth	u
- Die Pflege der Kinderstimme dazu: Übung am Lied	P. Nitsche P. Nitsche	Schott, Bausteine Schott, Bausteine	um um
- Stimmpflege	J. Kemper	Schott, Bausteine	um
- Stimmführung im Lied	H. Rüdiger	Diesterweg	um

Musikhören

- Elementares Musikhören/LP und Heft	L. Rinderer	Helbling	um
- Von der Musik und ihren grossen Meistern; dazu: LP Klingende Musikkunde	L. Rinderer	Helbling	mo
- Musik für den Anfang, 5 LP	M. Alt	DGG	mo
- M. erklärt die Orchesterinstrumente	J. Menuhin	EMI C 053	
- Schlüssel zur Musik, I und II	J. Rapin	Sabe	mo
- Musik aktuell	div. Verfasser	Bärenreiter	o
- Sequenzen / Lehrerband, Tonbänder	div. Verfasser	Klett	mo
- Schulfunksendungen			umo

Anleitung zum Musizieren; Improvisation, Gestalten

- Singt und spielt, I und II	L. Rinderer	Helbling	um
- Kinder spielen mit Klängen und Tönen	L. Friedemann	Bärenreiter	um
- Primarstufe A-Musikkunde (+ Platte)	div. Verfasser	Schroedel, Hmbg.	um
- Klangexperimente und Gestaltungs- versuche im Kindesalter	G. Meyer-Denkman	Rote Reihe UE	umo
- Schule für Schlagwerk	Renggli	Pelikan	m
- Das Schlagwerk	Langhans/Lau	Pelikan	mo
- Schallspiele, Ludi musici II	W. Keller	Fidula	umo
- Gemeinsame Improvisation mit Klängen	L. Friedemann	Bärenreiter	mo
- Wege zu Jazz und Pop	K. Mathé	Rote Reihe UE	o

Musik und Bewegung

- Rhythm. musikalische Erziehung in Kindergarten und Schule	T. Pfisterer	Pelikan	u
- Stundenbilder zur rhythm. Erziehung	B. Glathe-Seifert	Kallmeyer	u
- Praxis der rhythm. musikal. Erzie- hung	H. Tauscher	Merseburger	um

Werken

- Kinder bauen Musikinstrumente	H. Sambeth	Schott	mo
- Rhythmikinstrumente	M. Sommer	Kemper	u

Stichworte zur Vorschulerziehung

(Ergänzungen zu SLZ 19)

- In der Schweiz gibt es rund 700 000 Kinder im Vorschulalter.

- Säuglingsfürsorge und Mütterbera-
tung erreichen mehr als die Hälfte der
Mütter von Säuglingen (Pro Juventute,
Gemeindefürsorge usw.).

- Für Eltern von Kindern zwischen
zwei und fünf Jahren bestehen wenig
konkrete Hilfen und fast keine Aus-
sprachmöglichkeiten. Das oft gute, oft
modische Angebot von pädagogischen
Ratschlägen in Massenmedien usw.
sollte gezielt geklärt und verarbeitet
werden können.

- Dies wäre denkbar durch vermehrte
Zusammenarbeit zwischen Eltern und
Vorschuleinrichtungen (nicht als «Be-
lehrung», aufgezogen, sondern als ge-
meinsame Bemühung zur Erfassung der
Probleme und erfahrungsbezogenes Su-
chen nach Lösungen).

Bildungspolitische Forderungen

- Erstes Anliegen muss eine Hebung
der Kompetenz der Eltern für Bil-
dungsaufgaben sein.

- Da die Kleinfamilie (mit berufstätigen
Eltern) für die soziale und affektive
Entwicklung der Kinder nicht genügt,
sind ausserfamiliäre Institutionen aus-
zubauen.

- Regelmässige Kritik aller in den
Massenmedien (vorab Radio und TV)
gebotenen Produktionen für Kinder
und der Sendungen für Eltern zu Erzie-
hungsproblemen ist unerlässlich.

- Kritische Prüfung der Forschungs-
resultate zur Vorschulpädagogik vor-
nehmen, langfristige Beobachtungen
auswerten.

*J., zum Teil nach Vorträgen und
Interviews von Prof. K. Lüscher*

Ein umfangreicher Beitrag von Professor
Dr. Hertha Sturm zum Thema «Fernsehen
und Vorschulerziehung» musste sowohl für
SLZ 19 als auch in SLZ 20 zurückgestellt
werden.

Bildungsfinanzierung und Krieg

Lehrer-Komödie: Die Armut der Leh-
rer, während die Staaten Unsummen
für die Wehrmacht hinauswerfen. Da
sie nur Lehrer für 600 Mark sich leisten
können, bleiben die Völker so dumm,
dass sie sich Kriege für 60 Milliarden
leisten müssen.

Chr. Morgenstern, Stufen, Zeitkriti-
sches (1907)

*Die Lehrerarmer ist zwar behoben, aber
nun wird anderswo im Bildungsprozess
gespart.*

Aus der Société pédagogique romande

1. Lehrertage als Diskussionsforum

Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung beschloss Anfang März in Lausanne, nunmehr *alle zwei Jahre in einem Kongress allen Mitgliedern Gelegenheit zur Diskussion wichtiger Schul- und Standesfragen zu geben.* (Eine starke Minderheit war für Beibehaltung des vierjährigen Rhythmus.) Rechtsgültige Entscheidungen bleiben nach wie vor der Delegiertenversammlung vorbehalten. Diese kann ausserordentliche Kongresse einberufen, die in einfacherem Rahmen stattfinden (ohne geselligen Teil).

2. Mitsprache bei der Fortbildung

Die Versammlung billigte einen Antrag der Fortbildungskommission. Verlangt wird:

2.1 das *Mitbestimmungsrecht* der Lehrer bei der Aufstellung der Fortbildungsprogramme und ihr *Recht*, sich an der Organisation der Kurse zu beteiligen. (Die *Pflicht* dazu wurde hauptsächlich von den Jurassiern und Genfern abgelehnt und deshalb aus dem Entwurf gestrichen.)

2.2 das Recht der Lehrer, auch ausserhalb des offiziellen Kursprogramms *unabhängige Arbeitsgruppen* zu bilden, die ihr Studiengebiet und das Vorgehen selber bestimmen. (Erfahrungen liegen bereits aus NE, VD und dem Jura vor.)

2.3 Die *Beurlaubung* der Lehrer während total 45 Stunden (zu 60 Minuten) im Jahr für Fortbildungszwecke, wovon mindestens 30 Stunden für freigeählte Tätigkeit.

Schon der Kongress von 1970 hatte die *führende Rolle der Lehrer und ihrer Organisationen in der Fortbildung* (éducation permanente) und die Schaffung paritätischer Organe zwischen Lehrerschaft und Behörden postuliert. Eine blosse (staatlich gelenkte) Umschulung (recyclage) auf neue Methoden und Inhalte (zum Beispiel moderne Mathematik) wird als ungenügend erachtet; sie dürfe zudem die eigentliche Fortbildung (formation continue) nicht beeinträchtigen. Da diese zum Teil während der Schulzeit zu erfolgen habe, müsse das reine Klassenlehrersystem aufgegeben werden.

3. Forderungen zur Grundausbildung

Ebenfalls genehmigt wurde ein Antrag der Subkommission für Lehrerbildung; *gefordert wird ein gleich langes Studium für die Lehrer aller Stufen* (Maturität oder Abschluss eines Seminarlehrgangs sowie *drei Jahre an einer höheren pädagogischen Lehranstalt*). Die

Abgangszeugnisse der Seminare sollen in allen Hochschulen als Immatrikulationsausweis anerkannt werden. Eine paritätisch besetzte Stelle hat die *Gleichwertigkeit der Lehrausweise in der Romandie* zu begutachten. Kantone mit kurzer Ausbildungszeit sollen zum Ausgleich Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen.

4. Schulterchluss der Lehrerverbände

Ausgenommen im Berner Jura gehören den Sektionen der SPR in der Regel nur Primarlehrer und -lehrerinnen an. Die Lehrer an Mittel- und Berufsschulen sind je Kanton in zwei bis drei eigenen Verbänden organisiert. Seit einigen Jahren sind sie im *Cartel des associations romandes de l'enseignement secondaire et professionnel* (CARESP) zusammengefasst.

1970 unterzeichneten dessen zwölf kantonale Stufenorganisationen mit den sechs Sektionen der SPR ein *Abkommen* in der Absicht, die angebahnte Harmonisierung der westschweizerischen Schulsysteme gemeinsam zu fördern. *Es wurde eine Präsidentenkonferenz als Koordinationsorgan und Gesprächspartner der EDK-Westschweiz eingeführt.* Ihre Beschlüsse sind für die einzelnen Verbände allerdings nicht bindend; diese verkehren im übrigen nach wie vor direkt mit ihrer Erziehungsdirektion.

Den Vorsitz in der Präsidentenkonferenz führt in der Regel der Präsident der SPR; diese stellt ihr Sekretariat zur Verfügung. Die Spesen werden im Verhältnis zum Mitgliederbestand aufgeschlüsselt.

Der Vorstand hat eine Kommission mit den Vorarbeiten zur *Schaffung eines umfassenden westschweizerischen Lehrerverbandes* beauftragt. Als Vorstufe hat sie einen *Katalog der Aufgaben* aufgestellt, die der *Präsidentenkonferenz* zufallen. Darin finden wir nun:

- die Koordination zwischen den Lehrervereinen;
- die alleinige Vertretung der westschweizerischen Lehrerschaft gegenüber
 - den eidgenössischen Behörden (EDI);
 - der Erziehungsdirektorenkonferenz Westschweiz;
 - sämtlichen Koordinationsorganen der Ecole romande (unter Umständen mittels Vernehmlassungsverfahren bei der Lehrerschaft für wichtige Fragen);
 - den Lehrervereinen der übrigen Schweiz;
 - den Lehrerzeitungen und den Massenmedien.

Bereits anerkennen die EDK-Westschweiz und ihre Organe praktisch nur noch die Präsidentenkonferenz als repräsentativen Partner!

Kein Wunder, dass der Zentralvorstand der SPR, dem diese Rolle bisher zukam, eine neue Kompetenzabgrenzung und mehr Gewicht für die SPR verlangt. Nach Auffassung der Abgeordnetenversammlung SPR soll die Präsidentenkonferenz in Zukunft aus je drei Vertretern des Vorstandes der SPR (= Primarlehrerschaft) und des CARESP (Mittelschulen, Berufsschulen) bestehen. Die Präsidenten der Kantonssektionen der SPR sollen (neben je zwei weiteren Vertretern) dem Zentralvorstand angehören und somit direkt an der Leitung des Gesamtvereins teilnehmen.

Fernziel ist, wie gesagt, ein *umfassender Verband* mit einem weitverbreiteten Publikationsorgan und besseren Arbeitsbedingungen für die Präsidenten (Entlastung der Schule).

5. Einige Institutionen im Dienst der Ecole romande:

CIRCE I:

Commission interdépartementale romande pour la coordination de l'enseignement primaire.

Der Lehrplan für die ersten vier Schuljahre wurde bereits als Empfehlung herausgegeben; die Kommission ist aufgelöst. Im Berner Jura wird zum Beispiel der Lehrplan ab 1973 im ersten Schuljahr eingeführt.

CIRCE II:

nimmt ihre Arbeit auf (Schuljahre fünf bis neun)

CORMEP:

Commission romande des moyens d'enseignement primaires

CORMES:

Commission romande des moyens d'enseignement secondaires

GROS:

Groupe de réflexion sur les objectifs et structures scolaires

IRDP:

Institut de recherche et de documentation pédagogique (Neuchâtel; directeur: prof. S. Roller).

Question aux lecteurs: préfereriez-vous lire de temps en temps un rapport en français? Si oui, écrivez trois lignes au rédacteur, s.v.p.

Marcel Rychner

Welcher Botaniker nennt mir den Baum, an dem die «Früchte der Freiheit» gedeihen?

Cécile Lauber

Aus den Sektionen

Luzern

† **Alt-Rektor Moritz Tröndle (1897–1973)**

Nach kurzer Spitalpflege in Altdorf wurde am 10. April Alt-Rektor Moritz Tröndle den Verwandten und einem ausgedehnten Bekannten- und Freundeskreis im Alter von 76 Jahren entlassen.

Nach den Primar- und Sekundarschuljahren in Luzern besuchte Moritz Tröndle während der Weltkriegsjahre das städtische Lehrerseminar. Durch ein Volontariat auf einer Bank, durch Bildungskurse und Studienreisen ins Ausland bereitete er sich zielgerichtet auf die spätere vielfältige berufliche Tätigkeit vor.

Vorerst wirkte er elf Jahre an den Primarschulen von Willisau-Stadt und ebenfalls elf Jahre an 4., 5. und 6. Primarklassen in der Stadt Luzern. Von 1941 bis 1945 war ihm eine Oberschulabteilung im Sälischulhaus anvertraut. Nebenamtlich stand er der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule Willisau als Rektor vor. In der Zeitspanne von 1940 bis 1946 arbeitete er vorübergehend am «Schulboten» mit, war Erziehungs- und dann Berufsberater in der Stadt. Auf den 1. Januar 1946 wählte ihn der Stadtrat zum *Rektor der Gewerbe-, Hauswirtschaftlichen Fortbildungs- und Frauenarbeiterschule*, einem anspruchsvollen Amte, das er zwanzig Jahre mit grossem Einsatz und umfassender Sachkenntnis versehen hat. In diese Zeit fiel eine entscheidende Phase im Ausbau des Berufsschulwesens: schönes und bleibendes Zeugnis ist das Bruchmattschulhaus, das 1958 eingeweiht werden konnte. Er baute auch einen *Verlag gewerblicher und hauswirtschaftlicher Lehrmittel* auf und verfasste selber *Unterrichtshilfen*. Als Mitglied der *Redaktionskommission «Gewerbeschüler»* und als *Mitarbeiter der Deutschschweizerischen Lehrmittelkommission für Berufsschulen* half er mit, gute Lektüre und fortschrittliche Lehrmittel zu verwirklichen.

Nach der Pensionierung führte er interkantonale Lehrlings- und Lehrtöchterkurse im Gastgewerbe und versah weiterhin die administrativen Belange gewerblicher Organisationen. Ein arbeitsreiches Leben im Dienste der Öffentlichkeit hat sich erfüllt. hf

Der Dienst am andern ist der
vollkommenste Dienst an sich selbst.

Cécile Lauber

Schulsynode Basel-Stadt

(Sektion BS des SLV)

(Vgl. SLZ 13/14 und 17/18)

31. In allen Schulhäusern des Kantons Basel-Stadt befindet sich eine *Sammlung der Schulerlasse* (Gesetze und Verordnungen). Diese Sammlung wurde auf Wunsch der Lehrerschaft und auf Betreiben der Schulsynode hin vom Erziehungsdepartement zusammengestellt und à jour gehalten. Dem Vernehmen nach sollen sich einzelne dieser Sammlungen in einem eher pitoyablen Zustand befinden...

32. Entsprechend einer Bitte der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat der Kanton Basel-Stadt das *Patronat über die Schweizer Schule in São Paulo (Brasilien)* übernommen. Das Erziehungsdepartement hat der Schule die Adressen der zuständigen Stellen übermittelt und empfiehlt die Aufnahme von Direktkontakten.

33. Zurzeit befasst sich eine Kommission des Grossen Rates mit dem Problem der *Neuregelung der bestehenden Winterferienordnung*. In gewissen Kreisen der Bevölkerung ist der Wunsch laut geworden, die Fasnacht-/Sportferienwoche aufzuteilen in eine Sportwoche und in drei Tage Fasnachtsferien. Der Grosse Rat hat das Geschäft an eine Kommission überwiesen, obwohl das Departement aufgrund einer Elternumfrage nachweisen konnte, dass die überwiegende Mehrheit der Eltern eine Beibehaltung der geltenden Regelung befürwortet. Die Schulsynode schliesst sich dieser Mehrheit voll an, denn es würde durch die gewünschte Neuregelung die soziale Einrichtung der auf das ganze erste Quartal verteilten Skilager der einzelnen Schulen verunmöglicht. Der Wunsch nach dem «Weggli und dem Batzen» ist zwar verständlich, er könnte aber nur einer begüterten Minderheit in Erfüllung gehen. Die als Begründung für eine Trennung der Sport- und Fasnachtsferien angeführte Sorge um den Nachwuchs der aktiven Fasnächtler erscheint an den Haaren herbeigezogen und wird durch die jährlich zunehmende Zahl der (jungen) aktiven Fasnächtler Lügen gestraft.

Im übrigen verweisen wir auch auf unsere Stellungnahme unter Ziffer 16 dieses Berichtes («SLZ» 13/14/73, Seite 530) sowie auf Ziffer 36.

34. Der Bericht der Grossratskommission zum Ratschlag «*Neue Schule*» liegt nun vor (vergl. Ziffer 17). Das Parlament wird voraussichtlich noch vor den Sommerferien zum Geschäft abschliessend Stellung nehmen.

Das Erziehungsdepartement hat ein *Begehren auf Schaffung einer Tagesschule* entgegengenommen. Man erwartet, dass durch die Tagesschule sämtliche Schulfragen und Schulprobleme von der Schule alleine gelöst

SLV-Sommerreisen: rasch anmelden!

Vgl. Programm in SLZ 17/18, S. 642

werden und dass die Familie von diesen Fragen und Problemen entlastet werde. Konsequenterweise müsste einer solchen Schule und vor allem ihrer Lehrerschaft ein maximales Recht an Mitbestimmung eingeräumt werden. Davon ist aber in dem Begehren nicht die Rede.

35. Die Beantwortung der *Einsprachen zu den Einreichungen* gemäss Lohngesetz hat durch verfahrensmässige Komplikationen eine *Verzögerung* erfahren (vergl. Ziffer 3, «SLZ» 9/73, Seite 365).

36. Die *Arbeitsgemeinschaft der Verbände des Basler Staatspersonals* hat das Begehren gestellt, im laufenden Jahre dem Personal verschiedene Tage bei voller Kompensation frei zu geben. Es handelt sich dabei um den Freitag nach Auffahrt und um die Montage vor dem 1. Mai, vor Weihnachten und vor Neujahr. Die Schulsynode kann aus prinzipiellen Erwägungen heraus diese Begehren nicht unterstützen: Es ist nicht nur Sache der Lehrer, für «einen geordneten Schulbetrieb zu sorgen», während sich alle andern nur um die Ferien kümmern.

In der Zwischenzeit hat die Regierung dem Begehren teilweise entsprochen, nämlich soweit es die drei Montage betrifft.

37. In Ergänzung zu Ziffer 21 («SLZ» 13/14/73, Seite 530) sei hier noch die personelle Zusammensetzung der beiden *Kommissionen «Mitbestimmung»* bekanntgegeben.

Kommission, die den «*Ist-Zustand*» erfasst:

(Im Prinzip die Sektionspräsidenten der FSS)

Fräulein Sigrid Kessler (Gymnasien), ab Schuljahr 1973/74: N. N.

Herr Paul Schnyder (Realschulen)

Herr Walter Brunswiler (Sekundarschulen)

Herr Heinz Diethelm (Primarschulen)

Herr Hanspeter Gäng (Sonderklassen)

N. N. (Allgemeine Gewerbeschule, anstelle von Herrn Anton Arnet)

Herr Dr. Hansadolf Vögelin (Berufs- und Frauenfach-Schule)

Fräulein Hedwig Vogel (Kindergärtnerinnen)

Herr Prof. Dr. Robert Kopp (Universität)

Fräulein Dr. Maria Freudenreich (Pensionierte)

Herr Max Buser (KV, Privatschulen)

Kommission, die den «Soll-Zustand» erfasst:

Herr Anton Arnet
Herr Karl Ingold
Herr Max Rosebrock
Herr Hans Vetsch
Herr Dr. Kurt Wehrle

Beide Kommissionen sind bereits für eine konstituierende Sitzung zusammengetreten.

38. Nach der erfolgten *Neuregelung der Turnlehrerausbildung* für einen Turnlehrer I und II drängte sich auch eine Ueberprüfung der Einstufung derjenigen Mittel- und Oberlehrer auf, die Turnen als *Nebenfach* ihrer Ausbildung aufweisen.

Es wurde eine Lösung gefunden, die – kurz gesagt – vernünftig, befriedigend und gerecht ist und – nota bene – im Rahmen der Arbeitsplatzbewertung auch systemgerecht.

39. Die *Konferenzen* der einzelnen Schulen sind aufgerufen, sich bis Ende Mai zur Frage der *obligatorischen Lehrerfortbildung* zu äussern. Es kann nicht deutlich genug gesagt werden, dass dies eine Angelegenheit ist, bei der wir unbedingt «am Ball» bleiben müssen.

40. *Berichtigung* zu Ziffer 11 («SLZ» 13/14/73, Seite 529): Die jährliche Zuwachsrate der Staatsbediensteten wurde auf 0,5 Prozent (nicht 5 Prozent) festgesetzt.

(Inzwischen hat die Regierung für die *Finanzplanung 1974* noch weitergehende Massnahmen beschlossen.)

41. Die Herren *Fr. von Bidder* und *R. Hagnauer* haben mit dem Sachbearbeiter des Personalamtes die *Verordnung betreffend die Entschädigung der Nebenämter* vorbesprochen (vergleiche «SLZ» 9/73, Ziffer 4, Seite 366).

Eine weitere Gesprächsrunde fand statt zwischen den Rektoren der oberen Schulen, dem Sachbearbeiter des Personalamtes und dem Schreibenden. Damit wurde allerdings der Termin des Inkraftsetzens der Neuregelung weiter herausgeschoben, um so mehr, als sich das Personalamt ernsthaft mit der Frage befasst, das ganze Geschäft noch durch die *Paritätische Kommission* behandeln zu lassen.

Es wäre in guten Treuen vertretbar, die Nebenämter entsprechend den Stundenansätzen oder im Rahmen des neuen Lohngesetzes mit halben oder Viertelsklassen zu entschädigen. Eine solche Regelung käme aber den Staat viel teurer zu stehen. Wenn nun die Lehrerschaft aber einer Regelung im bisherigen Rahmen zustimmt, so soll man dies gebührend anerkennen. Oder gilt vielleicht doch der Spruch:

«Nur was sich ständig expandiert, das wird vom Staat subventioniert?»

Es sei noch folgende Ergänzung angebracht: Ende 1972 wurden offenbar unter verschiedenen Codenummern die

Teuerungszulagen für die Nebenämterentschädigungen vom Personalamt ausgerichtet.

42. Wir sind vorläufig am Schluss unserer Ausführungen angelangt. Es hat sich gezeigt, dass Berichte über abgeschlossene Geschäfte leichter zu chronologisieren sind, während laufende Geschäfte immer wieder Berichtigungen und Ergänzungen verlangen. In diesem Sinne melden wir uns wieder etwa Mitte Mai.

Basel, 7. April 1973
der Protokollführer:
Rolf Hagnauer

«SLZ»-Blitzlicht

Schweizerische UNESCO-Kommission

An der diesjährigen Generalversammlung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission wurde das Arbeitsprogramm der sieben Sektionen neu überdacht und neue Ziele anvisiert. Jede Sektion stellte einen mittel- und einen langfristigen Arbeitsplan auf.

Um die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Sektionen zu intensivieren, wurde ein Koordinationsausschuss für Erziehungs- und Bildungsfragen geschaffen, der die Sektionen Erziehung, Education permanente und Jugend umfasst.

Bestseller Asterix

Gäbe es eine Kinder- und Jugendbuch-Bestsellerliste, würde Asterix für 1972 den ersten Platz einnehmen!

Die Alphabetisierungspreise der UNESCO

für das Jahr 1972 sind an Indien und den Iran vergeben worden. Die indische Dorfentwicklungsbewegung Gram Shikham Mohim erhielt den vom Schah des Iran gestifteten Mohammed - Reza - Pahlevi-Preis in Höhe von 5000 Dollar; der von der Sowjetregierung gestiftete und mit 5000 Rubel dotierte Nadeshda-Krupskaja-Preis wurde dem Alphabetisierungsdienst des Iran zugesprochen.

Jugendprobleme: hilfreiche Adressen

Vereinigungen und Interessengemeinschaften

Leiterkreis der Jugend-, Freizeit und Gemeinschaftszentren (gesamtschweizerisch).

Präsident: Hans Stucki, Gäbelbachstrasse 11, 3027 Bern.

Geschäftsführer: Koni Amberg, Wasserwerkstrasse 17, 8006 Zürich.

Bernische Vereinigung für Gemeinschaftszentren
Hansjörg Uehlinger, Waldmannstr. 17, 3027 Bern, Telefon 031 56 48 48.

Vereinigung Ferien+Freizeit VFF
Kontakt- und Dienststelle der Zürcher Jugendorganisationen, Wasserwerkstrasse 17/21, 8006 Zürich.

Beratungs- und Studienstellen für Projektbearbeitung

Schweizerischer Beratungsdienst
Jugend+Gesellschaft
Mühlenplatz 5, 6004 Luzern, Telefon 041 23 68 91.

Beratungs- und Koordinationsstelle für Jugendfragen
Gäbelbachstrasse 11, 3027 Bern, Telefon 031 55 29 10.

Studienzentrum für Jugendfragen
Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 32 87 55

Zentralsekretariat Pro Juventute
Abteilung Freizeitfragen, Gustav Mugglin, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44

Immer jünger!

Als die Schuldirektion Stockholms vor fünf Jahren Konsulenten für die Drogenprobleme einsetzte, betrachtete sie als deren Betätigungsfeld die obersten Klassen der Grundschule. Eine Enquete hat nun ergeben, dass schon unter den Zwölfjährigen gewohnheitsmässige Raucher sowie Drogenkonsumenten nicht ganz selten sind; vor allem trifft es pro normale Schulklasse dieses Alters bereits sechs bis sieben mehr oder weniger regelmässige Konsumenten von «Mittelbier» (von 4,5 Volumen-Prozent Alkohol). Immer jünger fangen Schüler mit Zigarette, Alkohol und Drogen an. SAS

SLV-Kunstblätter

Konkurrenzlos vorteilhafte Preise für Original-Lithographien

Erhältlich sind noch

Preis für Mitglieder Nichtmitglieder

«Mirror» von R. Guignard (1972)	Fr. 65.—	Fr. 85.—
«Komposition eines Dorfes» (1970) von F. K. Opitz	Fr. 70.—	Fr. 80.—
«Leseprobe» von U. Fischer-Klemm	Fr. 20.—	Fr. 25.—
«Licht» von Hch. Müller	Fr. 25.—	Fr. 30.—

Bestellungen richte man an das SLV-Sekretariat, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Reaktionen

Zur «Phänomenologie» des Sports

Der für die Sondernummer «Turnen und Sport» («SLZ 15/16 vom 12. April 1973») bestellte Originalbeitrag von Dr. med et phil. Josef Rattner, Berlin, hatte die Redaktionsstube ausnahmsweise ohne «Zensur» und ohne «mass-gebenden» Kommentar passiert. Um so erwünschter sind die beiden nachfolgenden Reaktionen zweier «SLZ»-Leser, die in ernstzunehmender Weise für kulturgeschichtliche Wahrheit eintreten. J.

Psychoanalytische Sport-Geschichte

Schlimme Geschichtsklitterung

Mit Interesse habe ich die Sondernummer über Turnen und Sport gelesen. Sie bietet viele interessante Aspekte. Leider schockiert der einleitende Artikel von Dr. Rattner streckenweise durch ganz primitive Denkschemata. Dies gilt vor allem für den historischen Teil seiner Abhandlung. Da werden Griechen und Römer ganz unbesehen als sportliche Menschen gefeiert, das Mittelalter erscheint als Aera der sexuellen und motorischen Repression. «Um den Menschen total zu beherrschen, musste man alle seine vitalen Lebensäußerungen hemmen und drosseln.» Der aufstrebende Kapitalismus dagegen brauchte leistungsfähige Arbeiter, «diesen musste man ein Stück Vitalkraft lassen». Das 18. Jahrhundert der «Vernunft» wollte auch eine vernünftige Beziehung zum Leib, geriet aber in einen «heftigen Streit mit der Geistlichkeit, die den Körper verteuflte, um die Seele für den Himmel reif zu machen». – «Charakteristischerweise gingen die Industriestaaten mit dem guten Beispiel voran. Die Agrarstaaten, in denen mehrheitlich der mittelalterliche Katholizismus an der Macht blieb, hinkten hinter dieser Entwicklung her.» Solche Geschichtsklitterung ist nun einfach schlimm. Man braucht nur die folgende Abhandlung von Dr. Louis Burgener über die «Geschichte der Leibesübungen in der Schweiz von den Anfängen bis zur Gegenwart» damit zu vergleichen, um zu merken, wie schief und klischeehaft Dr. Rattner, historisch gesehen, denkt.

In der griechisch-römischen Welt war der Sport einer kleinen Oberschicht vorbehalten. Das Mittelalter ist nicht einfach gekennzeichnet durch die Leibfeindlichkeit des Christentums und die Herrschaftsinteressen der Oberschicht. Nach der Ueberwindung des Chaos der Völkerwanderung musste die Kultur vom tiefsten Grund her neu aufgebaut werden. Mindestens seit der Bildung der Städte im hohen Mittelalter treffen wir auf eine Kultur, in der das Individuum seinen wohlumschriebenen Platz in der Gemeinschaft hatte. Sowohl in den Städten als auch der länd-

lichen Bevölkerung unserer Bergtäler spielten Wettkämpfe und Körperübungen bei den Volksfesten eine bedeutende Rolle. Dr. Burgener sagt, dass neuere Dissertationen eindeutig belegen, dass die Reformatoren, denen man Leibfeindlichkeit vorwirft, regelmäßige Körperübungen empfohlen haben. Geradezu grotesk ist die Behauptung, der aufstrebende Industriestaat habe die körperliche Ertüchtigung der Arbeiter gefördert, um «flinke, initiative, tüchtige und konkurrenzorientierte Arbeiter» zu erhalten. Wer die Geschichte des 19. Jahrhunderts einigermaßen kennt, weiss, dass im allgemeinen Krankheit, Schmutz, Elend und Tod die ständigen Begleiter der Arbeitermassen in Europas Städten waren. Gerade ein Tiefenpsychologe müsste wissen, dass die effektive Tabuisierung des Geschlechtlichen typisch war für das Viktorianische Zeitalter (woraus auch die extreme Sucht Freuds, überall sexuelle Repression zu sehen, erklärlich ist), während heute noch in den romanischen Ländern (trotz des mittelalterlichen Katholizismus!) eine viel unbefangene Haltung zur Sexualität auffällt. Sicher spielt die Sexualmoral auf weite Strecken eine bedenkliche Rolle, sowohl in der katholischen Kirche als auch – und zwar in erheblicherem Masse –, im protestantischen Puritanismus. Aber so einseitig darf man die Akzente nicht setzen. Es wäre übrigens besser gewesen, Dr. Rattner hätte gleich zu Anfang etwas klarer umschrieben, was er unter Sport versteht. Das natürliche Bewegungsbedürfnis fand nicht nur in der Urzeit spielerische Formen der Körperertüchtigung, die nicht künstlich vom übrigen Leben getrennt sein mussten. Das erleben wir auch heute bei Menschen, die einer natürlichen Lebensweise noch näher stehen. Die Industrienationen gehen hier nicht «mit dem guten Beispiel voran», sondern sehen sich gezwungen, einen Ausgleich für eine immer unnatürlichere Lebensform zu schaffen.

Leo Kunz, Seminardirektor

Analyse der «Psychoanalyse des Sports»

Im Artikel «Psychoanalyse des Sports» (SLZ 15/16) lesen wir:

«In der Neuzeit wurde man sichtlich „sportlicher“ als im Mittelalter. Das mag auf Veränderungen der ökonomischen und allgemein-gesellschaftlichen Situation zurückzuführen sein. Der aufstrebende Kapitalismus benötigte leistungsfähige Arbeiter. Im Mittelalter waren häufig sexuelle und motorische Repression miteinander verkoppelt gewesen. Um den Menschen total zu beherrschen, musste man all seine vitalen Lebensäußerungen hemmen und drosseln. Die Leibfeindlichkeit des Christentums war ideologisch hervorragend geeignet, Herrschaftsinteressen als gott-wohlgefälligen Lebenswandel zu verkleiden; die Unterschichten wurden durch brachiale Gewalt

physisch und durch das Christentum psychisch niedergedrückt. Indem man den Plebs in jeder Hinsicht lahmlegte, konnte man ihn leichter beherrschen.» Demgegenüber habe die kapitalistische Wirtschaftsform «flinke, konkurrenzorientierte Arbeiter benötigt – diesen musste man ein Stück Vitalkraft lassen».

Dr. med. et phil. J. Rattner pflegt und kolportiert mit diesen Sätzen ein Geschichtsbild von erschreckender Primitivität: das Bild von der herrschenden Ausbeuterklasse, welche mit finsterner Berechnung die leibfeindliche Ideologie des Christentums als Herrschaftsinstrument einsetzt, um die Klasse der Ausbeuteten restlos zu beherrschen, und die dann später den Sport erfindet, um die Beherrschten noch besser ausbeuten zu können.

Ich bin nicht Historiker. Aber wenn ich – ausgerechnet in der SLZ und von einem mit zwei Doktorhüten dekorierten Erfolgsautor – derartige Deduktionen eines eindimensionalen historischen Materialismus vorgesetzt bekomme, kann ich das nicht ohne Protest hinnehmen. Denn solche Geschichtsdeutungen, mit scheinbarer Kompetenz und akademischem Anspruch kolportiert und in einer repräsentativen normenbildenden Lehrerzeitschrift publiziert, leisten einer «Entfremdung» Vorschub, die zwar nicht mit der von den Marxisten beschworenen Entfremdung identisch, aber nicht weniger verhängnisvoll ist: *unserer Entfremdung von unsern historischen Wurzeln, eine Entfremdung, die uns reif macht, uns als Opfer politischer Manipulationen missbrauchen zu lassen.*

Nur einige Reizworte zum Thema «Mittelalter», die zeigen, welches Zerrbild uns vorgesetzt wird (und durch uns Lehrer weitergegeben werden soll): Kloster St. Gallen, Cluniazenser Reform, Münsterbauten, Franz von Assisi, March- und Sustgenossenschaften, Niklaus von Flüe, Zunftwesen, Thomas Platter. Und wenn Rattner hinsichtlich der wachsenden Rolle des Sports im aufstrebenden Kapitalismus recht hat, so muss man die Philanthropen (Marschlin!), muss man Pestalozzi in



«Sollen wir ihm sagen, dass die Tür nach aussen aufgeht?»

Yverdon als die Handlanger und Spiessgesellen der Ausbeuterklasse entlarven (und erst recht natürlich Turnvater Jahn), weil sie mit Hilfe der Leibeserziehung produktivere Ausbeutungsobjekte heranzogen.

Noch einmal bringt Rattner in seinem Artikel eine historische Äusserung:

«Dieses Faktum erklärt vielleicht, warum zwei Jahrtausende der Predigt christlicher Nächstenliebe so wenig faktische Liebe zum Nächsten verwirklicht haben; die Leibfeindlichkeit des Christentums... entfremdete die Menschen derart von ihrem Lebensfundament, dass sie zur geforderten Liebe gar nicht fähig waren.»

Gewiss, die unendlichen Greuel, die seit Constantin im Namen eines pervertierten Christentums (unter verschiedenen konfessionellen Etiketten) begangen worden sind, verstellen uns den Blick. Aber immerhin: Ein derartiges Bild der Kirchengeschichte darf sich doch nur einer leisten, der die Ressentiments gegenüber der selbst erlittenen zu eng-christlichen Erziehung, von der er sich lossagte, nicht überwunden hat. Nur eine einzige Frage: Wäre unser heutiges Spitalwesen und damit unsere heutige Medizin denkbar ohne seine Wurzeln in den Spitalern der mittelalterlichen Orden und der pietistischen Diakonie?

Nebenbei bemerkt: Was Marxismus und emanzipatorischer Psychologismus, welche sich anheischig machen, das Erbe des Christentums zu übernehmen und die Menschheit zu wahrer Befreiung und Menschlichkeit zu führen, bisher an Früchten aufzuweisen haben, ist keineswegs verheissungsvoll, sondern durchaus erschreckend. Und Nietzsche, dem bei Rattner offensichtlich eine Kirchenvaterrolle zugefallen ist, war immerhin auch einer der Kirchenväter des Faschismus.

Gewiss: «Ausbeutung» ist ein immer wiederkehrendes Motiv in der Menschheitsgeschichte und damit auch in der Kirchengeschichte. Aber dieser Begriff ist kein tauglicher Generalnenner für die historischen Phänomene, und wer ihn dazu macht, schafft, wie die Geschichte bereits bewiesen hat, die geistigen Voraussetzungen zu neuem unabweisbarem historischem Unheil.

Rattner verfährt mit Leuten, deren Ansichten er nicht teilt, nicht glimpflich. Konrad Lorenz ist in seinen Augen ein «sehr unbedeutender Psychologe», der, «wenn er von seinem eigentlichen Spezialgebiet abweicht (worin er sehr wertvolle Leistungen erbracht hat), wie ein Kleinbürger spricht, der mit ein paar Alltagsrezepten die Probleme der Welt und des Menschenlebens zu lösen versucht». Obwohl selbst ein Kleinbürger und ganz gewöhnlicher Leser der SLZ, wage ich es, diesen Satz auch auf Herrn Rattner anzuwenden, der meines Erachtens «mit ein paar vulgärmarxi-

stischen Denkclichés die Ereignisse der Menschheitsgeschichte zu deuten versucht» und damit in einem gewissen Sinn auch «wie ein Kleinbürger spricht, wenn er von seinem eigenen Spezialgebiet abweicht» (wobei ich mir kein Urteil darüber anmasse, ob er darin sehr wertvolle Leistungen erbracht hat).

Paul Neidhart

Bücherbrett

Bibliografie zur Sexualforschung

Kurzbesprechungen (werden laufend ergänzt), herausgegeben vom Beauftragten für Sexualerziehung im Kanton Zürich, Pfarrer Armin Grob, in Zusammenarbeit mit einem Dutzend sexualpädagogisch engagierten Verfassern. Gegliedert nach den Schwerpunkten Sexualität, Theorie der Sexualität, Methode der Sexualpädagogik, Sexualität und Gesellschaft (Ethik) und Psychologie werden die Werke inhaltlich in Stichworten zusammengefasst und knapp charakterisiert. Verständlichkeit der Sprache, Verwendung und Notwendigkeit der Anschaffung für die Lehrerbibliothek sowie der Lektüre durch den Lehrer werden angegeben (Basislektüre, empfehlenswert, entbehrlich). Die Aufklärungsliteratur für Schüler wird nicht berücksichtigt.

«Unentbehrlich» für Lehrerbibliotheken. Bezug (Fr. 5.—) beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich.

Gedichte für das vierte bis sechste Schuljahr

Herausgegeben von Ernst Müller und Hansruedi Müller. Verlag Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz 1973

Ein Gedichtband für die Mittelstufe? Genügen die Gedichte unserer Lesebücher nicht? Wer um das mühsame Zusammensuchen stufengerechter Gedichte weiss, wird dankbar nach dem Band «Gedichte für das vierte bis sechste Schuljahr» von E. und H. Müller greifen. Und wer sich bisher mit den Gedichten im Lesebuch begnügt hat, stellt erstaunt fest, welch reicher Schatz sich für die Schule anbietet. Mit den knapp 200 Gedichten liegt endlich auch für die Mittelstufe eine Fülle vor, die dem Lehrer eine wirkliche Auswahl ermöglicht.

Neben Volksliedern und einigen weniger bekannten Gedichten des 19. und 20. Jahrhunderts sind vor allem viele zeitgenössische Gedichte vertreten, zu denen Lehrer und Schüler Zugang finden können. Schweizer Lyriker haben hier ebenso ihren Platz wie die Uebersetzungen fremdsprachiger Gedichte.

Thematische Gliederung

Die thematische Gliederung verhindert, dass sich der Lehrer in der Stofffülle verliert. Zwar fragt man sich, ob eine

Aufgliederung in die Kapitel Nacht, Mond und Tageslauf oder Regen und Wasser sinnvoll sei; als zweckmässig erweist sie sich jedenfalls dann, wenn man *motivgleiche Gedichte* behandelt. Das Bändchen will uns nicht in eine Glashauspoesie entführen. Eisenbahn und Technik haben hier ebenso ihren Platz wie der Löwenzahn. Das Kapitel «Tiere» ist von erstaunlicher Vielfalt, und einfache Balladen bereiten den Zugang zu dieser Literaturgattung vor. Dem humoristischen Gedicht wird der dieser Stufe angemessene breite Platz eingeräumt. Der eine oder andere Leser dürfte überrascht sein, in einem Gedichtband für die Mittelstufe eine Gruppe von Liebesliedern – meist Volkslieder aus verschiedenen Sprachen – zu finden. Neben feinen Spottliedchen, die uns ein nachsichtiges Lächeln abnötigen, erklingen dabei auch schon jene zarteren Töne, die der eine und andere Sechstklässler zu vernehmen imstande ist.

Kein Lehrer wird sich einbilden, er könne all diese Gedichte auf der Mittelstufe inhaltlich ausschöpfen. Aber da und dort leuchtet dem Schüler ein Stück Welt schlagartig auf, klärt sich für ihn etwas dunkel Empfundenes, und schon der Umfang dieses Bandes belehrt ihn, dass Poesie nicht eine Angelegenheit des Schulexamens ist, sondern dass ihr ein eigener Stellenwert im Leben zukommt. Die sorgfältige Gestaltung der Ausgabe – in der Regel ein Gedicht pro Seite – schafft die nötige Ruhe und zeigt das Gedicht als ein in sich geschlossenes Kunstwerk.

Methodische Hilfen

Für den Lehrer, der wenig Übung im Interpretieren hat, erklärt Ernst Müller auf knappstem Raum, was ein Gedicht ist. Als Hilfe für den Anfänger ist auch eine Art Checkliste gedacht, die ihn die inhaltlichen und formalen Schönheiten eines Gedichtes überhaupt entdecken lässt. Der Fortgeschrittene wird die methodischen Anregungen zu schätzen wissen. Die beiden Lektionspräparationen verlocken den Leser so richtig, nun selbst auf Entdeckungsfahrt zu gehen. Erwähnenswert ist schliesslich noch das sorgfältig angelegte Quellenverzeichnis.

Poesie «integrieren»

Wir haben am Anfang die Frage nach dem Sinn eines solchen Gedichtbandes gestellt. Wer darin liest, wird sich immer wieder dabei ertappen, dass in ihm selbst etwas anklingt. Könnte nicht auch im Unterricht ein Gedicht – vom Lehrer im richtigen Augenblick vorgelesen – bald eine Stimmung vertiefen, bald eine Situation klären und so zu einer Selbstverständlichkeit im täglichen Leben werden? Es wäre schade, wenn so viel liebevoll zusammengetragenes Gedichtgut brach läge.

Heinrich Boxler

Sprechen und Schreiben

Ein neues Lehrmittel für den Deutschunterricht auf der Oberstufe (7. bis 9. Klasse) von Albert Schwarz und Martin von der Crone. Lehrmittelverlag Zürich 1972.

Man kann dieses Werk im immer grösser werdenden Lehrmittelangebot nicht übersehen, besteht es doch aus nicht weniger als sieben A 4-Bänden (Theorieteil, je ein Band Arbeitsblätter für das 7., 8. und 9. Schuljahr mit den entsprechenden Lehrer-ausgaben). Man soll es auch nicht übersehen, denn - richtig verwendet - ist es ein sehr brauchbares und willkommenes Hilfsmittel, den da und dort vielleicht etwas festgefahrenen Deutschunterricht auf der Oberstufe neu zu beleben und durch eine vernünftige Systematik auf festere Grundlagen zu stellen.

Der Theorieteil verzichtet auf jegliches pseudowissenschaftliches Getue. Klar formuliert und übersichtlich dargestellt, bietet er dem Lehrer das nötige didaktische, auf die Schulpraxis bezogene Grundwissen. Er legt damit Zeugnis ab sowohl von der wissenschaftlichen Kompetenz wie auch von der reichen praktischen Erfahrung der Verfasser.

Der Umgang mit der Sprache wird schwerpunktmässig gegliedert in drei Haupttätigkeiten, denen je ein Deutschfach beigeordnet wird:

Verstehen - Lesen (Prosa, Gedicht)

Formulieren - Aufsatz und Stilistik (mündlich und schriftlich)

Einsicht - Grammatik

«Sprechen und Schreiben» legt den Hauptakzent nur auf eines dieser Gebiete, nämlich auf das Formulieren. Dadurch wird im Lehrmittelangebot die neben den traditionellen Lese- und Grammatikbüchern klaffende Lücke geschlossen.

Die Verfasser reden dabei keineswegs einer unfruchtbaren Auffächerung des Deutschunterrichts das Wort, im Gegenteil: sie versuchen sie zu überwinden (die Arbeitsblätter beweisen es). Sie sind aber andererseits realistisch genug, um nicht schönen Schlagworten wie «Totalität», «Kreativität», «Spontaneität» und dem Aberglauben zu verfallen, der Lehrer brauche nur die richtige Atmosphäre zu schaffen, damit sich dann gute Leistungen (sofern sie überhaupt noch erwünscht sind) gewissermassen wie von selbst einstellen. Die Sprache ist ja für den Menschen nicht einfach ein Geschenk seiner Innerlichkeit, sondern ebenso sehr Resultat ehrlichen und systematischen Bemühens. Ein guter Sprachunterricht muss daher stets ein Zusammenwirken der spontan im Kinde aufbrechenden Sprachäusserungen mit der systematischen Schulung, das heisst eine Synthese von originaler Produktion und Reproduktion anstreben. Das vorliegende Lehrmittel wird diesem Anspruch gerecht: in den Stilübungen

Ergänzung zu «SLZ» 15/16

Das in der Sondernummer 15/16, Seite 592 vorgestellte Parallelreck für Turnhallen wird durch die Firma Alder & Eisenhut (Küsnacht ZH und Ebnat-Kappel) vertrieben.

liegt der Schwerpunkt eher beim Reproduzieren, während in den Übungen zum Aufsatzunterricht das Schöpferische des Kindes im Vordergrund steht.

Die mündlichen und schriftlichen sprachlichen Äusserungen werden als gleichwertig betrachtet und daher auch gleichermassen geübt. Die Ziele dieser Schulung sind der gute Vortrag und der gute Aufsatz (im weitesten Sinne verstanden; es werden 15 Arten unterschieden). Diese Ziele sind nur zu erreichen durch gründliche und systematische Arbeit an den Elementen: Wort, Redewendung, Satz, Votum und Kurzvortrag, Aufschrieb und Entwurf. Entsprechendes Übungsmaterial findet sich in grosser Fülle auf den Arbeitsblättern.

Die Arbeitsblätter sind gebunden und ausserdem mit Perforation und vierfacher Lochung versehen; sie können flexibel im Unterricht eingesetzt werden und kommen damit den individuellen Bedürfnissen der Lehrkräfte entgegen. Die einzelnen Jahreshefte enthalten je 30 Blätter zur Stilschulung (Wortschatz, stehende Redewendungen, Satzbau, Aufbau der Rede, Stilmittel) und je 25 Blätter für den Aufsatzunterricht.

Die Verfasser bemühen sich um möglichst weitgehende Einheit von Form und Stoff (Inhalt) und leisten dadurch einen Beitrag im Kampf gegen Phrasentum und Verlogenheit. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass das Schwergewicht bei den Stilübungen auf der Form, bei den Aufsatzübungen auf dem Inhalt liegt. Die Inhalte sind gegliedert in fünf Hauptgruppen:

- Das Ich des Schülers (seine Erlebnis- und Gefühlswelt)
- Der Schüler und seine Mitmenschen
- Der Schüler und die Natur
- Der Schüler und die Kultur
- Der Schüler und seine technische Umwelt (Zivilisation)

Die Themen, die sich daraus ergeben, können hier nicht im einzelnen aufgeführt werden. Die getroffene Auswahl darf als sehr geglückt bezeichnet werden. Die Verfasser haben hineingegriffen in die Fülle des Lebens und das herausgegriffen, was im Unterricht etwas hergibt und die Schüler interessiert. Dadurch wird der Rahmen des «Nur-Sprach-Lehrmittels» gesprengt: Sprachunterricht wird zum Sachunterricht.

Die Arbeitsblätter für den Aufsatzunterricht dürften in der vorliegenden Form etwas durchaus Neues sein: geeignete Texte (Schülerarbeiten, Zeitungsartikel, Werke der Literatur) und die dazu notwendigen Erklärungen, Stilübungen und Anregungen für eigene kleine Aufschriebe machen die Schüler allmählich mit dem Thema vertraut und versetzen sie in die Lage, auch schwierige Stoffe selbständig oder in Zusammenarbeit mit andern zu bewältigen. Selbstverständlich braucht sich der Lehrer nicht starr an die Vorschläge auf den Arbeitsblättern zu halten. Im Theorieteil findet er einige hundert Vorschläge möglicher Themen. Die Belastung des Lehrers ist indessen oft so gross, dass er dankbar nach ausgearbeiteten Arbeitssequenzen greift, insbesondere, wenn sie sich - wie im vorliegenden Falle - durch Originalität, Lebendigkeit und Lebensnähe auszeichnen. A. Brühlmeier

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunkmitteilungen Mai/Juni 1973

(Vgl. «SLZ» 17/18, Seiten 649/650)

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20 bis 10.50 Uhr

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15 Uhr
KS = Kurzsendung

Stryt am Sandhuuffe

18. Mai / 1. Juni

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr)

Iris Gerig, Kreuzlingen, zeigt an einem Beispiel aus dem Alltag, wie die Kinderaussagen voneinander abweichen, dass «was me seit und was me meint» sich nicht deckt. Vom 2. Schuljahr an.

Der Koch

21. Mai / 4. Juni

(Kurzsendung 10.20 bis 10.35/14.30 bis 14.45 Uhr)

Die Berufswahlsendung von Peter Schwab, Reinach BL, zeichnet ein anschauliches Bild der Entwicklungsmöglichkeiten im Kochberuf. Vom 7. Schuljahr an.

Die Zornnatter im Hühnerhaus

21. Mai / 4. Juni

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr)

Dr. Alcid Gerber, Basel, berichtet von den Beobachtungen über das Verhalten einer eingefangenen Schlange. Vom 2. Schuljahr an.

David Livingstone und die Sklavenhändler

22./30. Mai

(Wiederholung)

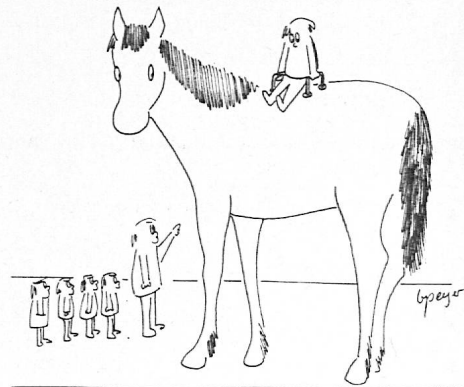
Die Hörfolge von Gottfried Wälti, Kőniz, beleuchtet anhand von Briefen, Tagebüchern und Reiseberichten des Forschers das traurige Schicksal der Sklaven in neuerer Zeit. Vom 7. Schuljahr an.

Der Tierschutz wird Bundessache

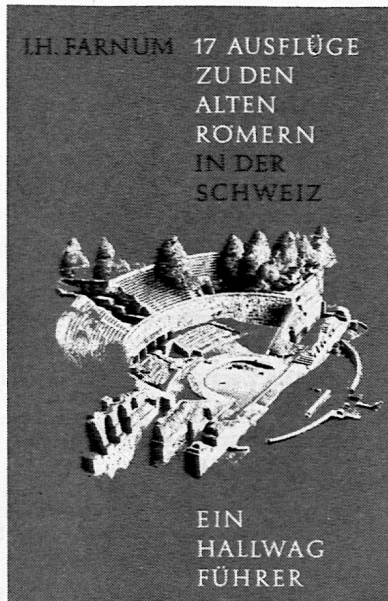
24. Mai / 8. Juni

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr)

Alfred Fetscherin möchte für die Regelung des Tierschutzes mit seinen vielseitigen Aufgaben auf Bundesebene Verständnis wecken. Vom 8. Schuljahr an.



Zur Vorbereitung von Exkursionen und Schulreisen



J. H. Farnum

17 Ausflüge zu den alten Römern
in der Schweiz

Ein Hallwag-Führer

200 Seiten, 16 Seiten Abbildungen
und zahlreiche Zeichnungen.
Mit einem zusammenfassenden Anhang
in englischer Sprache.
Flexibler Kunststoffeinband Fr. 16.—

Hallwag Verlag Bern und Stuttgart

Coupon

Ich bestelle aus dem Hallwag Verlag, Nordring 4, Bern, durch
die Buchhandlung

..... Ex. Farnum, 17 Ausflüge zu den alten Römern in der Schweiz
à Fr. 16.—

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

alles klebt mit

KP 1/71

Konstruvit

Sonderangebot
für Schulen

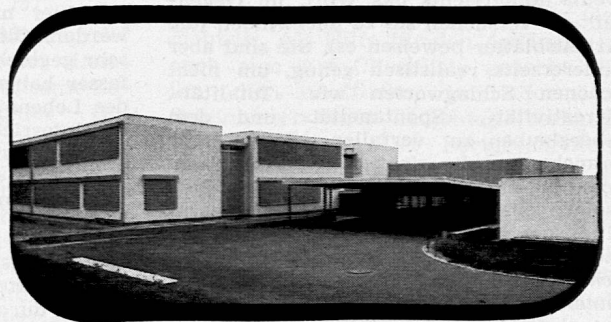
Gross-
packungen zu 500 g
und 1 kg, für
Handarbeitsunter-
richt in den Schulen.

Mit der Aus-
gussdüse können
die Stehdosen
auf einfache Art
immer wieder nach-
gefüllt werden.

Verkauf durch den
Fachhandel und durch
Baumann+CoAG, Papeterie-
artikel, 8703 Erlenbach/ZH
Telefon 011/90 09 26



Ein Beispiel der
POLYMUR® - Bauweise
mehrgeschossiges Gross-Schulhaus



Die industrielle Herstellung der selbsttragen-
den, pat. POLYMUR-Fassaden-Elemente mit
besten bauphysikalischen Eigenschaften
(siehe EMPA-Testberichte) zum Beispiel für:

**ein- und mehrstöckige Schulhäuser, Turnhal-
len, Wohnblocks, Industriebauten, Hallen usw.**

ermöglicht ein rasches, rationelles, rentables
und fortschrittliches Bauen.

POLYMUR®-Elementbau
Albin Murer Tel. 041- 64 17 57
6375 Beckenried

... verheiratet, geschieden

28. Mai / 5. Juni

Der zweite Teil der Staatskundensendung «Verliebt – verlobt – verheiratet» von Fritz Hauser, Einsiedeln, befasst sich mit den gesetzlichen Vorschriften und mannigfachen Auswirkungen, die bei einer Scheidung zu beobachten sind.

Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

De Silberspiegel vo de Wasserfrau

29. Mai / 15. Juni
(Wiederholung)

Das Kasperlspiel von Trudi Matarese-Sartori, Hagenbuch ZH, macht die kleinen Schüler in Form lustiger Szenen mit der Notwendigkeit des Gewässerschutzes bekannt.

Vom 1. Schuljahr an.

«Willkommen und Abschied»

6./13. Juni

Hansjörg Kuhn, Köniz, führt das Goe-thegedicht in den drei Vertonungen von Johann Friedrich Reichardt, Franz Schubert und Hans Pfitzner vor.

Vom 7. Schuljahr an.

Nächtliche Streifzüge

7./20. Juni

Dr. Rudolf Ryser, Bern, bietet Dokumentaraufnahmen von Tierstimmen, die in den Wäldern und Ebenen des Mittellandes sowie in einem Jura-bergwald gemacht wurden.

Vom 5. Schuljahr an.

Nachtwächter in alter und neuer Zeit

12./27. Juni

Die Hörfolge von Gottfried Wälti, Köniz, bringt neben dem Gespräch mit einem Nachtwächter Stundenrufe, Lieder und Ausschnitte aus alten Berichten.

Vom 5. Schuljahr an.

Das Linthwerk

14./29. Juni

Josef Tschirky, Mels, lässt zum 150. Todestag von Conrad Escher von der Linth den Bau und die Bedeutung des Kanalisationswerkes zwischen Walensee und Zürichsee in einer Hörfolge nachzeichnen.

Vom 5. Schuljahr an.

Schriftsteller an der Arbeit

Heute: Hans Boesch

18./21. Juni

Anhand der eigenen literarischen Lesung «Die Fliegenfalle» zeigt der Autor, wie er einen Text gestaltet und bearbeitet.

Vom 8. Schuljahr an und für Gymnasien.

Turniere (Schulwandbild)

25./26. Juni

Im Rahmen der Sendereihe «Wie war es früher?» schildert die Hörfolge von Dr. Markus Fürstenberger, Basel, die verschiedenen Phasen und Aspekte eines Ritterturniers im Mittelalter.

Vom 4. Schuljahr an.



Zur Sendung über «Königsfelden»

Schweizer Schulfernsehen Mai/Juni 1973

V: Vorausstrahlung für Lehrer
S: Sendezeiten für die Schulen

Nachträgliche Aenderung von Vorausstrahlungszeiten: Beginn 17 Uhr (statt 17.30 Uhr, vgl. «SLZ» 17/18, Seite 649) für «Aus eigener Kraft: Finnlands Weg zwischen Ost und West, 2. Teil» (22. Mai), «Sahara, 6. Teil» (29. Mai) und «Ameisen, 4. Teil» (7. Juni).

Die Glasfenster der Kirche zu Königsfelden

(Kurzsendung in Farbe)

V: 5. Juni, 17.30 Uhr
S: 12. Juni und 19. Juni
je 9.10 und 9.50 Uhr

Roy Oppenheim zeigt die Bildsprache des Mittelalters am Beispiel der grossartigen Glasmalereien im ehemaligen Kloster Königsfelden/Windisch.

Vom 7. Schuljahr an.

Karibische Expedition

(in Farbe)

Die Produktion des Zweiten Deutschen Fernsehens führt die Zuschauer vom Karibischen Meer bis zum Eisgipfel des Sierra-Nevada-Gebirges in Nordkolumbien.

Vom 7. Schuljahr an.

1. Teil

V: 12. Juni, 17.30 Uhr
S: 15. Juni und 22. Juni
je 9.10 und 9.50 Uhr

2. Teil

V: 26. Juni, 17.30 Uhr
S: 29. Juni und 6. Juli
je 9.10 und 9.50 Uhr

Unser Nationalrat – wie er gewählt wird

V: 14. Juni, 17.30 Uhr
S: 15. Juni und 22. Juni
je 10.30 bis 11.10 Uhr

Heinz Schollenberger erläutert die Ver-

teilung der Nationalratsmandate, die Majorz- und die Proporzahlen sowie die Durchführung einer Urnenwahl.

Vom 8. Schuljahr an.

Der Pinsel als Waffe

(in Farbe)

V: 19. Juni, 17.30 Uhr
S: 26. Juni und 3. Juli
je 9.10 und 9.50 Uhr

Eine Produktion des Schweizer Fernsehens stellt Leben und Werk des ultralinks engagierten, aus dem Tessin stammenden Malers Mario Comensoli vor.

Vom 7. Schuljahr an.

Die Nutzung des Vakuums

V: 21. Juni, 17.30 Uhr
S: 26. Juni und 3. Juli
je 10.30 und 11.10 Uhr

Die Produktion des Bayerischen Schulfernsehens zeigt physikalische Versuche in der Vakuumtechnik und ihre Auswertung in Industrie und Haushalt.

Vom 7. Schuljahr an.

Nur ein Sprung von Rotterdam

V: 28. Juni, 17.30 Uhr
S: 29. Juni und 6. Juli
je 10.30 und 11.10 Uhr

Im Beitrag des Niederländischen Fernsehens zur internationalen Sendereihe «Enfants du Monde» begleiten drei Schulkinder aus Spijkenisse ihre Väter zur täglichen Berufsarbeit und erhalten somit Einblicke in die Erwachsenenwelt.

Vom 5. Schuljahr an.

Praktische Hinweise

7. Zeichenausstellung in Tokio

Vom 15. August 1973 bis am 15. Mai 1974 wird in Tokio die siebte Zeichenausstellung für Kinder stattfinden, und zwar unter dem Patronat der «UNESCO Art Education League in Japan».

Teilnahmebedingungen

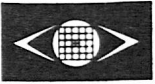
Diese Ausstellung, an der Kinder von drei bis 16 Jahren teilnehmen können, wird verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten gewidmet sein: *Malerei, Zeichnung, Töpferarbeit, Stickerei usw.* Grösse der Zeichnung oder Malerei: Maximum 38×55 Zentimeter.

Alle Arbeiten sind auf der Rückseite mit folgenden Angaben zu versehen (in Blockschrift auf englisch):

Vorname (Christian name), Name (Name), Alter (Age), Sex (Sex), Name des Lehrers (Name of the teacher), Name und Adresse der Schule (Name and address of the school), Titel der Arbeit (Title of work).

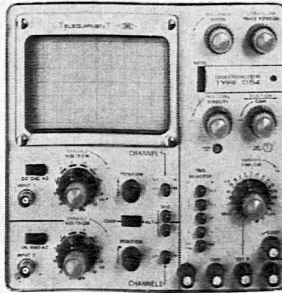
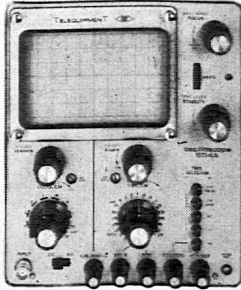
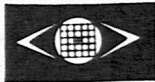
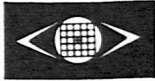
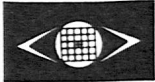
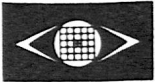
Wir bitten die Lehrer, bei Klassenarbeiten eine Auswahl zu treffen.

Die Arbeiten sind bis spätestens 30. Mai 1973 zu senden an: Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, Eidgenössisches Politisches Departement, 3003 Bern. Nach Japan eingeschickte Arbeiten können nicht zurückerstattet werden.



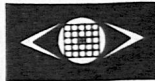
Ein Telequipment Oszilloskop für den Physikunterricht

zum Sichtbarmachen elektrischer Vorgänge



- Modelle ab Fr. 790.—
- Einfache Bedienung
- Guter Service
- Sachkundige Beratung

Rufen Sie uns an. Wir senden Ihnen gerne ausführliche Unterlagen.



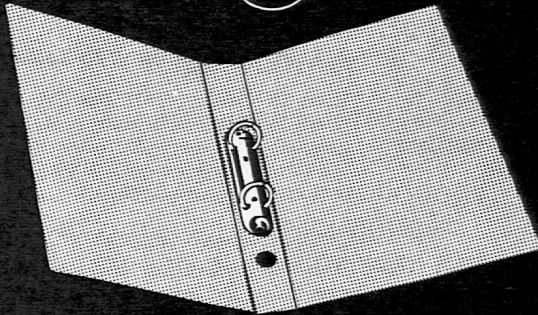
TELEQUIPMENT

Service & Verkauf:

Tektronix International AG, 6301 Zug,
Gubelstrasse 11, Telefon 042 21 91 92



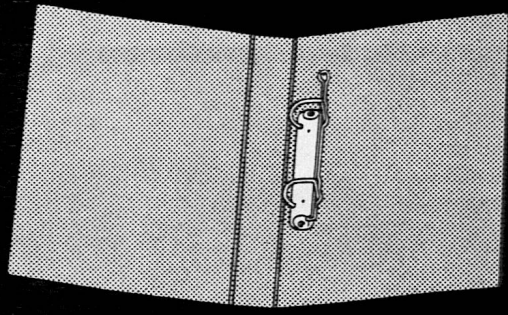
Bolleter-Presspan-Ringordner



Standard MR

10 Farben

- rot gelb
- blau grün
- chamois
- schwarz
- hellgrau
- dunkelgrau
- hellbraun
- dunkelbraun



Combi

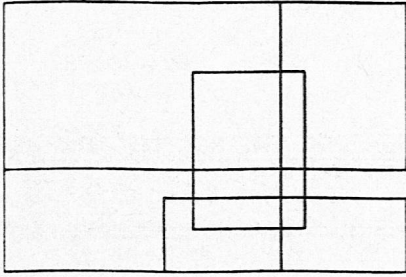
WEIDMANN - Presspan 0.8 mm

		10	25	50	100	250	500	1000
Standard MR 2 Ringe 25 mm mit Rückenschild mit Griffloch	A4 250 x 320 mm MR Mechanik im Rücken MHD Mechanik im Hinterdeckel	2.00	1.90	1.80	1.60	1.55	1.50	1.40
	Stab Quart 210 x 240 mm	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
Combi 2 Combibügel 25 mm ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	A4 255 x 320 mm	2.30	2.15	2.00	1.70	1.65	1.60	1.50

Für grössere Mengen Spezialpreise

Dazu günstig: Blankoregister sechs- oder zehnteilig. Einlageblätter: unliniert, 4 mm oder 5 mm kariert, mit oder ohne Rand.

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 78 71 71



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 8/73 zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Zuschriften bitte an Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Bildung von Mengen

H. P. Grossniklaus (Spiez)

Einführung einfacher Begriffe und Operationen im Rechnen mit Mengen anhand von Jasskarten als Objekte zur Bildung von Mengen

Allgemeine Ueberlegungen:

Bei der Einführung der Mengen und der ersten Mengenoperationen ist man auf der Suche nach geeigneten Objekten. Viele Objekte bieten sich an (Schüler, «Logische Blöcke», Zahlen usw.).

Die aufgezählten Objekte scheinen mir neben vielen Vorteilen doch entscheidende Mängel zu haben (schwer beschreibbar, teuer in der Anschaffung, unhandlich zum Manipulieren). Bei der Suche nach geeigneten Objekten zur Einführung der Mengenbegriffe bin ich auf die Jasskarten gestossen. Sie scheinen mir folgende Vorteile zu haben:

- Gerade in ländlichen Verhältnissen kennen die meisten Kinder irgendein Spiel mit Jasskarten.
- Die Mengen sind sehr einfach beschreibbar.
- Jasskarten lassen sich auf einem Pultdeckel auslegen, sie sind auf einen Blick unterscheidbar und erkennbar, und der Schüler kann leicht mit ihnen hantieren.
- Jede gestellte Aufgabe lässt sich sofort am Objekt vergleichen und die Lösung ist in der Anschauung kontrollierbar. Sind die Karten in einer festen Ordnung ausgelegt, wird das Finden der Lösung äusserst einfach.
- Jasskarten lassen sich ohne finanziellen Aufwand beschaffen.
- Die Schüler zeigen im allgemeinen ein spontanes Interesse, denn Kartenspiele sind bei ihnen offensichtlich beliebt. Zeigt der Lehrer noch zwei oder drei Kartentricks, so ist das «Spiel» gewonnen.

Mengen:

Dinge, welche sich voneinander unterscheiden lassen, können wir zu einer Menge zusammenfassen.

Sobald wir eine Menge gebildet haben (zum Beispiel die Menge aller Schüler

unserer Klasse), sprechen wir nicht mehr von Dingen, sondern von *Elementen* dieser Menge.

Wir wollen mit einem bekannten Kartenspiel verschiedene Mengen bilden und mit diesen rechnen.

Damit wir diese Mengen zweckmässig beschreiben können, wollen wir einige Abkürzungen (Symbole) einführen.

- J = Menge aller 36 Jasskarten
- S = Menge aller schwarzen Karten
- R = Menge aller roten Karten
- Sc = Menge aller Schaufelkarten
- K = Menge aller Kreuzkarten
- H = Menge aller Herzkarten
- E = Menge aller Eckenkarten
- Z = Menge aller Karten mit Zahlen
- F = Menge aller Karten mit Figuren (inklusive As)
- M-as = Menge aller As-Karten
- M-k = Menge aller Könige
- M-d = Menge aller Damen
- M-b = Menge aller Bauern

M-⑩, M-⑨, M-⑧, ... M-⑥
= Menge aller Zehner, Neuner, Achter, ... Sechser.

Ueblicherweise haben wir drei Darstellungsformen für eine Menge:

(Beispiel der Kreuzkarten)

1. $K =$ Menge aller Kreuzkarten
2. $K = \{ K\text{-As, } Kk, Kd, Kb, K10, K9, K8, K7, K6 \}$
3. Das Mengendiagramm:

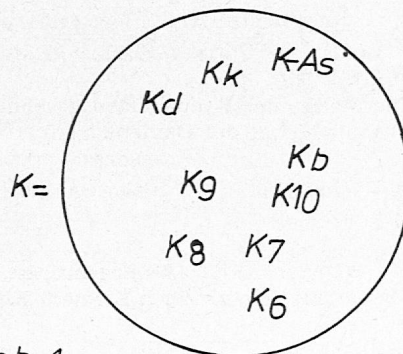


Abb. 1

Aufgabe I:

Bilde mit deinem Jassspiel folgende Mengen:

1. M-k (Menge aller Könige)
2. M-⑨ (Menge aller Neuner)

3. H (Menge aller Herzkarten)
4. SZ (Menge aller schwarzen Zahlenkarten)
5. RF (Menge aller roten Figurenkarten)
6. Menge aller roten Sechserkarten (R6)
7. Wie viele Elemente hat die Menge aller Herzen in H? (Herzzeichen)
8. Suche Mengen, die vier Elemente aufweisen.
9. Bilde Mengen mit fünf Elementen.
10. Findest du eine Menge mit nur zwei Elementen?

Stelle die in den letzten drei Aufgaben gefundenen Mengen verschieden dar.

Bei all diesen Mengen können wir stets rasch erkennen, ob eine Karte Element derselben ist oder nicht.

Wir sagen:

Der Kreuz-König ist nicht Element der Herzkarten.

Der Schaufelsechser ist Element der schwarzen Zahlenkarten.

Wir schreiben:

$Kk \notin H$
 $Sc6 \in SZ$

Aufgabe II:

Prüfe die folgenden Aussagen:

1. $H7 \in R$
2. $K6 \in SF$
3. $Ed \notin RF$
4. $Hd \in F$

Wir können auch all diejenigen Karten bestimmen, die nicht zu einer bestimmten Menge gehören.

Was beispielsweise nicht zur Menge der schwarzen Karten gehört, wird mit nS bezeichnet.

Also gilt: $nS = R$.

Aufgabe III:

Stelle im Mengendiagramm dar:

1. Menge nR
2. Menge nZ
3. Schreibe in aufzählender Form:
 $K =$
4. $M-k =$
5. $nSZ =$

Die Teilmenge

Vergleiche die Mengen S und K im Diagramm.

Jedes Element der Menge K gehört auch zur Menge S.

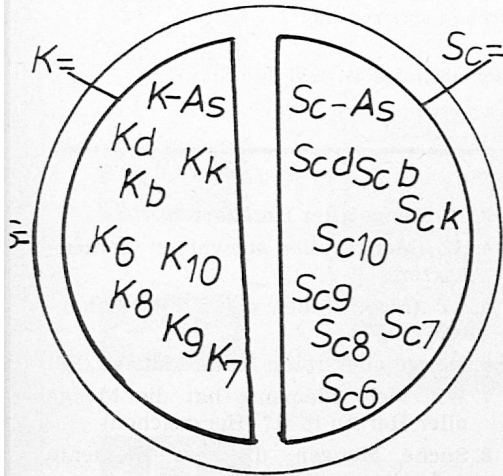


Abb. 2

Wir sagen:

Die Menge der Kreuzkarten ist Teilmenge der schwarzen Karten

Die Menge der Herzkarten ist nicht Teilmenge der schwarzen Karten

Wir schreiben:

$K \subset S$
 $H \not\subset S$

Aufgabe IV:

Stellt im Mengendiagramm dar:

1. $M \subset F$
2. $H \subset R$
3. $K \subset S$

Überprüfe folgende Angaben:

4. $M \subset R$
5. $\textcircled{M} \subset F$
6. $R \supset J$
7. $S \supset R$

8. *Schreibe in aufzählender Form irgendeine Teilmenge von K, die ein «Dreiblatt» ergibt.

9. *Schreibe in aufzählender Form irgendeine Teilmenge von K, die einen «Hunderter» (Fünfbblatt) ergibt.

10. *Stelle in aufzählender Form eine Teilmenge von Sc dar, welche als 50 (Vierblatt) gewiesen werden kann.

11. *Schreibe in aufzählender Form die Teilmenge von E, die als «Stöck» bezeichnet wird. (E ist in diesem Falle Trumpffarbe)

12. *Auf dieselbe Weise ist die Menge der vier höchsten Trumpfkarten anzugeben, wenn Sc die Menge der Trumpfkarten ist.

* Diese Aufgaben sind nur für die Kenner des Jassens gedacht.

Aufgabe V:

Setze die passenden Zeichen:

1. $R \supset J$
2. $S \supset R$
3. $M \subset F$
4. $M \textcircled{\subset} F$
5. $H \supset H$

6. $K \supset Sc$

7. $\{Sc7, Sc6, Sc8\} \subset$

8. $H \in$

9. $\in RF$

Merke: $\{H6, H7, H8\} \cap \{H7, H6, H8\} = \{H8, H7, H6\}$ usw.

Die Schnittmenge:

Lege die Karten in folgender Ordnung aus:

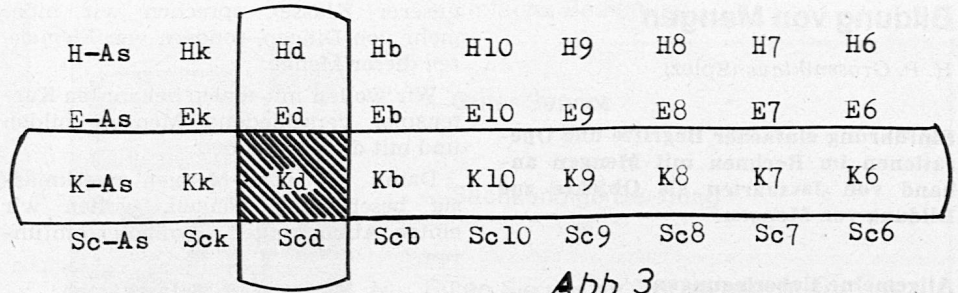


Abb. 3

Diejenigen Elemente von J, die zugleich zur Menge K und zur Menge d gehören, bilden die Schnittmenge der beiden Mengen. In unserer Aufstellung über-

schneiden sich dort Reihe (Waagrecht) und Kolonne (senkrecht).

Im Mengendiagramm dargestellt

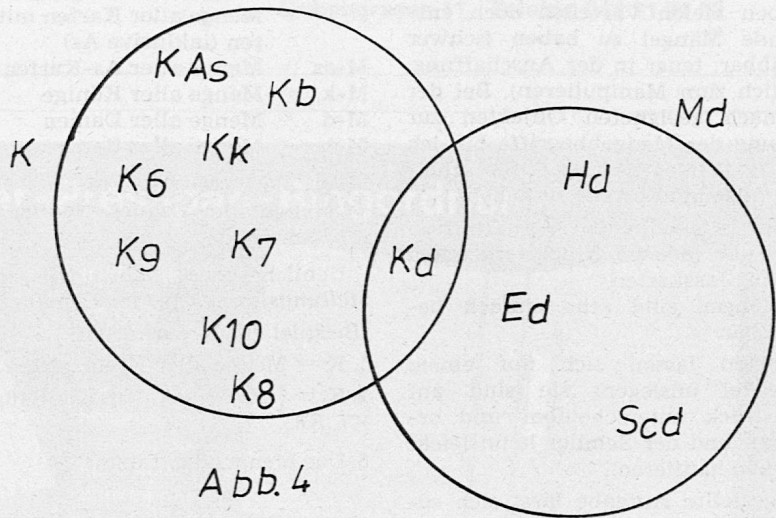


Abb. 4

Wir sagen:

Die Menge der Kreuzkarten geschnitten mit der Menge der Damenkarten.

Wir schreiben:

$K \cap d$

$K \cap M-d = \{Kd\}$ Das Ergebnis ist eine Menge mit dem einzigen Element Kd.

Aufgabe VI

Zeichne das Mengendiagramm zu folgenden Mengen:

1. $H \cap RF$
2. $R \cap Z$
3. Vergleiche die Schnittmengen $K \cap SZ$ und $SZ \cap K$

Wir sagen vom Kreuzsechser, er gehöre zur Menge K und zur Menge SZ. Das heisst: Der Kreuzsechser ist Element von K und SZ zugleich, er gehört also zur Schnittmenge $K \cap SZ$.

Schreibe in aufzählender Form und stelle im Mengendiagramm dar:

4. $R \cap F =$
5. $SF \cap M-d =$
6. $Ef \cap KZ =$

Bei Aufgabe 6 besteht eine Schnittmenge, aber sie ist leer. Wir nennen eine Menge ohne Element die leere Menge.

Wir schreiben $EF \cap KZ = \{\}$

Die Vereinigungsmenge:

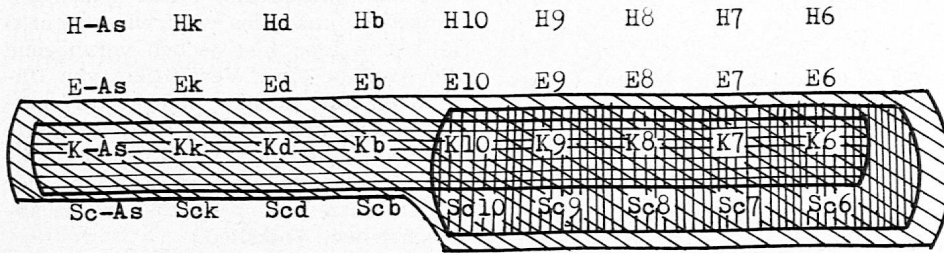


Abb. 5

Die horizontal schraffierte Menge enthält neun Elemente, die vertikal scharffierte zehn und die schräg schraffierte

deren 14. Diese wird als Vereinigungsmenge bezeichnet.

Das sieht im Mengendiagramm so aus:

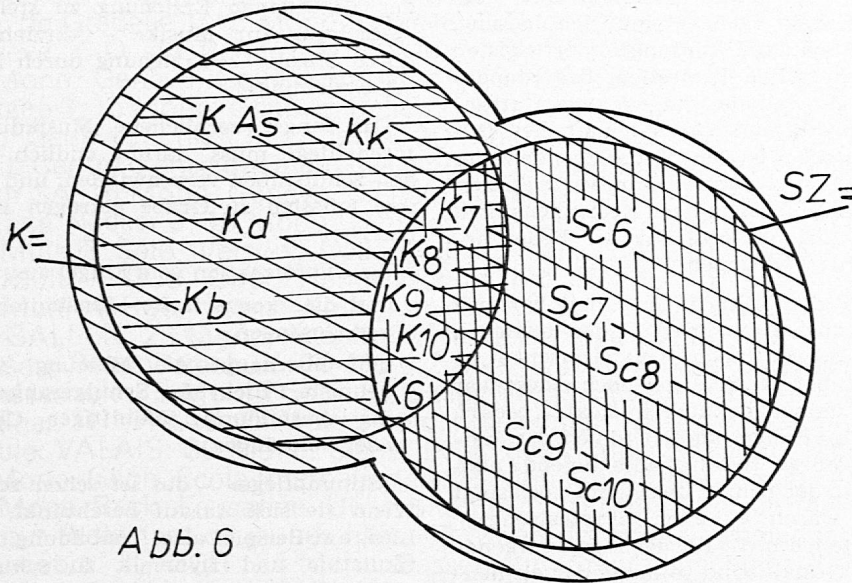


Abb. 6

Wir sagen:

Die Menge K vereinigt mit der Menge SZ.

Wir schreiben:

$$K \cup SZ$$

Von jeder Karte in der schräg schraffierten Menge können wir sagen, sie gehöre zur Menge K oder zur Menge SZ. Das bedeutet: Sie ist Element von K oder von SZ, oder sie ist Element beider Mengen zugleich.

Aufgabe VII:

Gib die Lösungen in der kürzest möglichen Form an

1. $R \cup S$
2. $K \cup Sc$
3. $R \cap S$
4. $S \cap M-d$
5. $SZ \cup RZ$
6. $M-d \cup M-k \cup M-as \cup M-b$
7. $H \cap RZ \cap \textcircled{9}$
8. $H \cap RZ \cap \textcircled{9}$

Lösungen:

Aufgabe I:

7. 53 (Herzbauer mit 4 Herzen)
8. zum Beispiel HF (Herzfiguren)
9. zum Beispiel KZ (Kreuzzahlen)
10. zum Beispiel R-as (rote As-Karten)

Aufgabe II:

1. wahre Aussage
2. falsche Aussage
3. falsch
4. wahr

Aufgabe III:

1. alle Schaufel- und Kreuzkarten
2. alle Figurenkarten
3. $K = \{K-As, Kk, Kd, Kb, K10, K9, K8, K7, K6\}$
4. $k = \{Hk, Ek, Sck, Kk\}$
5. alle roten Karten und alle schwarzen Figurenkarten

Aufgabe IV:

4. falsch
5. wahr
6. falsch
7. wahr
8. zum Beispiel $\{Kd, Kk, K-as\} \subset K$
9. zum Beispiel $\{K6, K7, K8, K9, K10\} \subset K$
10. zum Beispiel $\{Sc8, Sc9, Sc10, Sc6\} \subset Sc$
11. zum Beispiel $\{Ed, Ek\} \subset E$
12. zum Beispiel $\{ScB, Sc8, Sc-As, Sck\}$
(Sehr gut kann man hier zeigen, dass die Reihenfolge keine Rolle spielt. Es kommt nicht darauf an, wie der Spieler die Karten in seiner Hand ordnet.)

Aufgabe V:

1. \subset
2. \supset
3. \subset
4. \supset
5. \in
6. \notin
7. zum Beispiel $\{Sc$
8. zum Beispiel RZ
9. zum Beispiel Hd

Aufgabe VI:

3. Identität
4. $= \{H-As, Hk, Hd, Hb, E-As, Ek, Ed, Eb\}$
5. $= \{Scd, Kd\}$
6. $\{\}$

Aufgabe VII:

1. J
2. S
3. $\{\}$
4. $\{Kd, Scd\}$
5. Z
6. F
7. $\{H9\}$
8. $\{H9, E9\}$

**Reinhard Strehl:
Lernprogramme im wiederholenden
Rechenunterricht**

Schroedel Verlag Hannover 1972,
67 Seiten

Das Untersuchungsziel

Deutsche Untersuchungen zum Leistungsstand der Fünftklässler zeigen, dass schwache Schüler ungefähr 30 Prozent der schriftlichen Subtraktionen und annähernd 70 Prozent der schriftlichen Multiplikationen falsch rechnen.

Manche Lehrer stellen sich besorgt die Frage, mit welchen Lern- und Wiederholungshilfen sie die festgestellten Lücken schliessen könnten. «Der Einsatz von Lernprogrammen... wird vor

allem durch die breite Streuung der auftretenden Lücken und Rechen-schwächen nahegelegt» (Strehl, Seite 11), darf man doch vom programmierten Unterricht eine gewisse *Individualisierung des Lern- und Wiederholungsvorgangs* bezüglich Lerntempo, Leistungsfähigkeit und Stoff erwarten.

Der Autor stellt sich deshalb unter anderem folgende Fragen:

- Können schwache Schüler der 5. Klasse mit Programmen sinnvoll und erfolgreich arbeiten?
- Wie müssen Lernprogramme beschaffen sein, um Lücken zu schliessen und schriftliche Rechenverfahren zu vertiefen?
- Verändern sich Arbeitshaltung und Arbeitstempo der Schüler?

Die Untersuchung wurde schwergewichtsmässig auf die schriftlichen Subtraktion und Multiplikation beschränkt.

Die Untersuchungsmethode

Für den erwähnten Untersuchungszweck standen keine geeigneten Programme zur Verfügung; sie mussten zuerst entwickelt und erprobt werden. Die dritte Testauflage wurde dann bei 157 Schüler im 5. Schuljahr und 40 im 4. Schuljahr (Subtraktion) und bei 182 Schüler im 5. und im 4. Schuljahr (Multiplikation) eingesetzt.

Verschiedene Gründe führten dazu, ein *lineares Programm* einzusetzen (vgl. dazu Strehl, Seite 16ff.); gerade schwache Schüler bedürfen vieler und unmittelbarer Erfolgsbestätigungen, um eine positive Arbeitshaltung und ein festes Zutrauen zur eigenen Leistung zu gewinnen und zurückzugewinnen.

Dem Problem, dass bei schwachen Schülern ein *Mangel an Einsicht* in den logischen Aufbau und mathematischen Zusammenhang der Rechenverfahren festzustellen ist, wurde besondere Beachtung geschenkt (Strehl, Seite 20f.).

Das Untersuchungsergebnis

Vorerst ist festzuhalten, dass die Programme den Schülern «Spass» gemacht haben (Subtraktion 85 Prozent, Multiplikation 90 Prozent der Schüler) und die Lehrer die positive Einstellung der Schüler zu den Programmen und einen positiven Einfluss auf die Disziplin der Klassen bestätigt haben.

Wie die sorgfältigen, differenzierten und umfangreichen Erläuterungen Strahls zeigen, sind die Unterschiede im Lernzuwachs ausserordentlich gross! Der Autor sucht und findet im abschliessenden Kapitel eine Reihe von Bedingungen und didaktischen Konsequenzen, die jeden Lehrer, der Lernprogramme einsetzt, brennend interessieren werden.

Peter Gasser

Apropos Schulgesang*

Peter Holenstein (Basel)

7. «Ist es der Nachklang meiner Liebespein?»

Soll es das Vorspiel neuer Lieder sein?»

Im Gegensatz zum Kinderreim, der sich unbeirrt behauptet und sogar befruchtend auf die Literatur unseres Jahrhunderts wirkt, ist das Volkslied tot. Diese Tatsache lässt sich kaum beschönigen. Zusammen mit dem geistlichen Lied und dem aus verschiedenen Gründen in einer bedenklichen Krisensituation steckenden Choral hat das Volkslied dort ein Refugium erhalten, wo sich auch bescheidene Vertreter des klavierbegleiteten «Kunstliedes» ein Stelldichein geben: im Schulgesang. Zum Schullied umfunktioniert fristen das ehemalige Liebeslied, das Ständelied, die Ballade und was der Gattungen mehr sind ein beschauliches Dasein neben letzten Ueberlebenden der heimat- und naturverbundenen Spezies Chorlied, neben einigen Evergreens auch (oder Ladenhütern) aus der Feder beflassener Pädagogen.

Wie die Zukunft (sie hat wirklich schon begonnen) des Liedes aussehen mag, ist wohl noch nicht abzusehen. So lange aber der Schlager noch eines zwar nicht immer diskutablen Textes bedarf, so lange Sänger zu den Idolen der Jungen gehören, so lange «die Jugend» ausserhalb der Schule überhaupt noch singt (und wären es auch «Protestsongs»), fürchte ich nicht für das Lied, in irgendeiner Gestalt. Und so lange der elementare Musikunterricht an der Schule nicht voreilig in «Musikkunde» umbenannt wird, sondern weiterhin seinem Auftrag gemäss «Singen» heissen darf, habe ich keine Angst um den Gesang und um das Lied. Denn welcher Art auch immer die Gesänge sein mögen, die ein Lehrer für seine Primarschüler auswählt, als Grundlage jeder späteren musikpädagogischen Arbeit sind sie wertvoll, vorausgesetzt allerdings, der Anfangsunterricht verstehe es auch, die im Lied enthaltenen Elemente – es sind die Elemente aller Musik – bewusst zu machen: Auf der Unterstufe ist das Lied neben den musikalischen Grundübungen der dem Kind angemessene und zustehende Unterrichtsgegenstand! Keine andere Erscheinungsform der Musik kann diese Aufgabe übernehmen.

Auch auf der Mittelstufe wird das Lied allen Unkenrufen begeisterter Neuerer zum Trotz noch eine Zeitlang im Zentrum des Unterrichts stehen;

* Fortsetzung der 1972 begonnenen Reihe zu schulmusikalischen Fragen.

neben der weiterhin nicht ganz entbehrlichen Funktion als trivialmusikalischem Gebrauchsgegenstand («Nur frisch gesungen... und alles wird wieder gut!») fällt dem Lied hier jedoch vorwiegend die Aufgabe eines Vermittlers von Unterlagen für musik- und kulturkundliches Arbeiten zu: Das Lied im Laufe der Jahrhunderte – das Lied der Völker. («Folksong» ist im Zeitalter der Anglizismen legaler Ersatz für das abgeschriebene Volkslied.)

Eines jedoch ist klar: Es kann nicht mehr länger Aufgabe des Schulgesangsunterrichts sein, gesellschaftlich oder von der Kirche benötigtes Liedgut bereitzustellen.

Sowohl der Fachlehrer an der Mittel- und Oberstufe als auch der «Singen» erteilende Primarlehrer haben ihre Tätigkeit ausschliesslich in den Dienst der allgemeinen Erziehung zu stellen: «Erziehung für Musik» – «Erziehung durch Musik» – «Erziehung durch Musik-Erziehung».

Das längst verblichene Musikdirektoren-Ideal muss darum endlich aus den Schulstuben verschwinden; und mit ihm müssten zu Grabe getragen werden

- die Chordirektion vom Flügel aus,
- und die «konzertreife» Einstudierung von Gesängen,
- und überhaupt die Meinung, vornehmste Pflicht des Schulgesangs sei die Ausbildung zukünftiger Chor- oder Solosänger.

«Stimmpflege» – das ist schon recht. Wenn sie sich darauf beschränkt, am Lied, am Beispiel also, Tonbildung, Artikulation und Dynamik zu schulen. (Meist krankt alles an der zu tiefen Intonation, am zu wenig zügigen Tempo, oder gar am schlechten Vorbild des Lehrers!) So ist Stimmpflege nahezu identisch mit dem dauernden Bemühen um die bestmögliche Gestaltung eines Vokalwerkes.

«Stimmbildung» jedoch gehört in die Hände von Fachleuten. Wer meint, im Klassenverband Stimmbildung betreiben zu können, ist auf dem Holzweg.

«Abbau aller Fehlspannungen; Erreichen einer federnden Elastizität; Erziehung zur sängerischen Atmung; Führung des Tones in die resonanzgünstigen Räume...», lese ich eben im «Entwurf eines gesamtschweizerischen Schulmusiklehrgangs» («SLZ» 49/1971). Grosse Worte! Wie soll so etwas gelingen im Rahmen der wenigen, dem Musikunterricht noch zugestandenen Stunden, wo es doch der viel grosszügiger dotierte Sprachunterricht kaum fertig bringt, alle Schüler einer Klasse zu einwandfreiem Sprechen anzuleiten?

Die Musikerziehung hat wahrhaftig wichtigere Aufgaben zu lösen.

AARGAU: 24 Mono, Aarau, Migros Klubschule; 30 Multi 4 Duo, Aarau, Kantonsschule; 24 Mono, Wohlen, Berufsschule. APPENZEL: 30 Multi 4 Duo, Appenzell, Kollegium St. Antonius; 28 Mono, Trogen, Kantonsschule. BASEL: 12 Mono, Basel, Freizeit-Center ACV; 34 Mono II, Basel, Schulhaus Hebel; 30 Mono, Sissach, Sekundarschule. BERN: 24 Mono-Duo, Bern, Volkshochschule; 26 Mono, Bern, Gymnasium Neufeld; 30 Mono, Bern, Gymnasium Kirchenfeld; 30 Multi 4 Solo, Bern, Eidg. Militärdepartement; 24 Multi 4 Duo, Bern, Freies Gymnasium; 24 Mono, Burgdorf, Städt. Gymnasium; 18 Multi 4 Solo, Burgdorf, Handelsschule KV; 30 Mono, Kirchberg, Sekundarschule; 30 Mono, Langenthal, Sekundarschule; 28 Multi 4 Duo, Porrentruy, Ecole cantonale. FRIBOURG: 20 Mono, Fribourg, Ecole Bénédict; 35 Multi 4 Duo, Fribourg, Université, Foyer St-Justin. GENÈVE: 15 Mono, Genève, Université CLCF; 4 Trad. simul., Genève, Université, École d'interprètes; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de Commerce 1; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 2; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 3; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 4; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 1; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 2; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 3; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 4; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 1; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 2; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 3; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 4; 15 Mono, Genève, C.O. de la Golette 1; 15 Mono, Genève, C.O. de la Golette 2; 15 Mono, Genève, C.O. Cayla 1; 15 Mono, Genève, C.O. Cayla 2; 15 Mono, Genève, C.O. Aubépine 1; 15 Mono, Genève, C.O. Aubépine 2; 15 Mono, Genève, C.O. Pinchat 1; 15 Mono, Genève, C.O. Pinchat 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Seymaz 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Seymaz 2; 15 Mono, Genève, C.O. des Grandes-Communes 1; 15 Mono, Genève, C.O. des Grandes-Communes 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Sécheron 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Sécheron 2; 15 Mono, Genève, C.O. des Voirets 1; 15 Mono, Genève, C.O. des Voirets 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Rigot 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Rigot 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Budé 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Budé 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Candolle 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Candolle 2; 15 Mono, Genève, Ecole technique sup.; 15 Mono, Genève, Ecole technique sup.; 15 Mono, Genève, C.O. du Marais 1; 15 Mono, Genève, C.O. du Marais 2; 15 Mono, Genève, C.O. du Foron; 15 Mono, Genève, C.O. de Gradelle 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Gradelle 2; 15 Mono, Genève, C.O. du Renard 1; 15 Mono, Genève, C.O. du Renard 2; 15 Mono, Genève, Collège Necker 1; 15 Mono, Genève, Collège Necker 2; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 1; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 2; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 3; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 4; 24 Mono, Genève, Ecole Internationale Pègue; 30 Mono-Duo, Genève, Ecole Club Migros; 20 Mono, Genève, Union de Banques Suisses UBS; 15 Mono, Genève, CEEL Centre d'enseignement des langues; 15 Mono, Genève, Cours commerciaux; 30 Multi 4 Duo, Genève, Tutor SA; 15 Mono, Genève, C.O. de Florence 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Florence 2; 15 Mono, Genève, Collège Necker 3; 15 Mono, Genève, Collège Necker 4; 16 Multi 2 Solo, Genève/Corsier, Ecole St-Louis; 20 Multi 3 Solo, Versoix, Collège du Léman. GRAUBÜNDEN: 20 Mono, Chur, Hotelsekretariatschule; 30 Multi 4 Duo, Chur, Handelsschule KV; 15 Multi 2 Solo, Chur, Migros Klubschule. NIDWALDEN: 30 Multi 4 Duo, Stans, Kollegium St. Fidelis. OBWALDEN: 30 Multi 4 Duo, Engelberg, Stiftschule. ST. GALLEN: 28 Mono, Altstätten, Handelsschule KV; 30 Mono, Buchs, Neu-Technikum; 30 Multi 2 Solo, Gossau, Sekundarschule; 16 Multi 2 Solo, Oberuzwil, Sekundarschule; 25 Mono, St. Gallen, Gewerbliche Berufsschule; 15 Multi 2 Solo, St. Gallen, Migros Klubschule; 16 Audio-Actif, St. Gallen, Arbeitslehrerinnen-seminar. THURGAU: 15 Multi 2 Solo, Kreuzlingen, Migros Klubschule; 28 Multi 2 Solo, Frauenfeld, Kantonsschule. VALAIS: 30 Mono, Sierre, Ecole des Liddes; 24 Mono, Sion, Ecole normale des instituteurs. VAUD: 15 Mono, Glion, Ecole Internationale; 15 Mono, Lausanne, Institut Montchoisi; 10 Mono, Lausanne, Audax; 24 Mono Rack, Lausanne, Université EFM; 20 Mono, Leysin, American College; 20 Mono-Duo, Lucens, Institut Protestant de jeunes filles; 18 Mono, Montreux, Pensionat Miramonte; 18 Mono, Morges, Collège Beausobre. ZÜRICH: 24 Mono, Bassersdorf, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Dielsdorf, Sekundarschule; 30 Mono, Dübendorf, Sekundarschule; 30 Multi 4 Solo, Effretikon, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Elgg, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Erlenbach, Sekundarschule; 25 Multi 2 Solo, Herrliberg, Sekundarschule; 30 Mono, Küsnacht, Sekundarschule; 16 Multi 2 Solo, Kloten, Amt für Luftverkehr; 30 Mono, Maur, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Oberengstringen, Sekundarschule; 30 Mono, Schlieren, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Uetikon a.S., Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Urdorf, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Wallisellen, Sekundarschule; 30 Mono, Weiningen, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Wetzikon, Kantonsschule; 30 Mono, Wetzikon, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Winterthur, Kantonsschule; 30 Multi 4 Duo, Winterthur, Handelsschule; 15 Mono, Zürich, Hull's school; 2 Mono, Zürich, Bommer AG; 28 Mono, Zürich, Pestalozzianum; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Kantonsschule Freudenberg; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule III Bommergut; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule IV Hohe Promenade; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule V Bühl; 30 Mono, Zürich, Evang. Lehrerseminar; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Hans Asper; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Liguster; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Herzogenmühle; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Letzi; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Hirschengraben; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Feldstrasse; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Milchbuck B; 16 Mono, Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft SBG; 15 Multi 2 Solo, Zürich, Migros Klubschule.

Diese Referenzen sprechen für sich...

**Sprachlehranlagen in Audio-Activ- und Audio-Activ-Comparativ-Ausführungen.
Mono 1 Programm- und Multi 2 bis 4 Programm-Versionen.
Pulte für 1- oder 2-Lehrer-Betrieb. Broadcast- oder Library-Schülerpulte,
oder Rack-Aufbau.**

REVOX
trainer

REVOX-Trainer, a division of ELA AG
Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf-Zürich, Tel. 01 71 26 71

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste
«SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2500 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 2 30 11
1000 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Universitätsabsolvent sprachlich- philosophischer Richtung

(B. A. University of Leeds, M. A. University of Western Ontario) mit 2jähriger Lehrerfahrung als Englisch-Assistent an einer schweizerischen Hochschule, sucht auf Herbst 1973 neuen Wirkungskreis an Sekundar-, Mittel- oder Hochschule.

Offerten unter Chiffre LZ 2437 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Schulamt der Stadt Zürich

An der Berufsschule I der Stadt Zürich, Allgemeine Abteilung, ist auf Beginn des Sommersemesters 1974 (Stellenantritt 23. April 1974), eventuell Wintersemester 1973/74 (Stellenantritt 22. Oktober 1973) zu besetzen:

1 hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Buchführung, Korrespondenz), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen.

Anforderungen: Diplom als Mittelschul-, Handels-, Gewerbe- oder Sekundarlehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung.

Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Anmeldung: Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt: Dr. E. Meier, Vorsteher, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 21, intern 230.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Schulamt Winterthur

Auf den **Beginn des Schuljahres 1974/75**, allenfalls auf das Wintersemester **1973/74**, sind, vorbehaltlich der Zustimmung des Erziehungsrates des Kantons Zürich, an der neuzuschaffenden

Sonderklasse C

in Winterthur

(Sonderklasse im Rahmen der Primarschule, für sinnesbehinderte und sprachgebrechliche Unterstufenschüler, gemäss kantonalem Sonderklassenreglement) die nachfolgenden Stellen zu besetzen:

Lehrer der Sonderklasse C

Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einigen Jahren Unterstufenpraxis und Interesse für den heilpädagogischen Unterricht mit behinderten Kindern. Bewerber mit logopädischer oder pädoaudiologischer Ausbildung und Erfahrung erhalten den Vorzug. Bewerbern ohne volle Ausbildung würde im Falle einer Anstellung die berufsbegleitende Ergänzung ihrer Kenntnisse nach Möglichkeit erleichtert.

Therapeut der Sonderklasse C

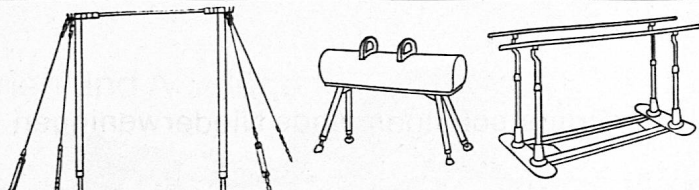
Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einigen Jahren Unterrichtspraxis und logopädischer oder pädoaudiologischer Zusatzausbildung sowie entsprechender Erfahrung. Es könnten – bei gutem Ausweis über logopädisch-pädoaudiologische Ausbildung und Erfahrung – auch Bewerber ohne Primarlehrerpatent in Betracht gezogen werden.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen und städtischen Vorschriften.

Initiativen Bewerbern mit Erfahrung bietet sich die verlockende Aufgabe, nach der Anstellung, schon vor dem eigentlichen Amtsantritt, bei der Einrichtung und beim Aufbau der neuen Sonderklasse mitzuwirken.

Anmeldungen sind bis 10. Juni 1973 zu richten an das Schulamt der Stadt Winterthur, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, wo auch Auskünfte erteilt werden (Telefon 052 84 55 21).

Schulamt Winterthur



Turn- Sport- und Spielgeräte

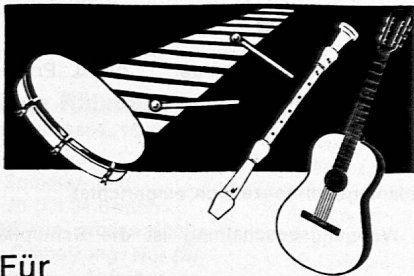
Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private



8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24



Für

Orff-Instrumente

Blockflöten, Gitarren, Ukulelen

Schulmusik zu



Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

Bekannt im Dienste der Schulen

Karl Schib Die Geschichte der Schweiz

Der Verfasser zeichnet in grossen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urchichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt werden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage mit 12 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartsgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 8.80

Hans Heer Naturkundliches Skizzenheft «Unser Körper»



mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und grosse Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.90, 6—10 Fr. 1.80, 11—20 Fr. 1.70, 21—30 Fr. 1.60, 31 und mehr Fr. 1.55.

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 12.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfasst werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kanton Schaffhausen)



Violen
Bratschen
Celli



MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH
Limmatquai 28, Tel. 01-32 68 50
Saiteninstrumente und Musikalien

sofort

Geld

Fr. 500.— bis 20'000.—

670'000 Kredite ausbezahlt

rasch — diskret
einfach

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 01-254750
durchgehend offen 07.45—18.00

Bon

Ich wünsche Fr.
sofort in bar ausbezahlt.

Name

Vorname

Strasse

Ort



Begleiter durch Graubünden

Kunst und Kultur
in Graubünden
Ein Führer von Willy Zeller
246 S., 48 Bildtafeln,
1 Karte. Fr. 9.80.
(Das neue Bündnerbuch
ist eine Fundgrube!)
(Tagesanzeiger Zürich)

Buchhandlung Paul Haupt, Falkenplatz 14, 3001 Bern

haupt für bücher

Sonderschulverband Albula

Die interessierten Gemeinden der Kreise Alvaschein, Belfort, Bergün und Sursés erweitern ihren Zweckverband zur Führung einer Heilpädagogischen Hilfsschule in Tiefencastel, mit der Führung von dezentralisierten Hilfsschulen.

In der ersten Ausbauphase suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (Herbst 1973) für die zu eröffnende Hilfsschule (Unterstufe) in Tiefencastel

1 Lehrer(in)

Schuldauer: 40 Wochen.

Bewerbungen sind baldmöglichst zu richten an L. Decurtins, Schulratspräsident HPHA, 7451 Tinizong, Telefon 081 74 11 95.

Für die Leitung des im Bau befindlichen **Schulungs- und Arbeitszentrums für Behinderte in Burgdorf** suchen wir einen

Vorsteher oder ein Vorsteher-Ehepaar

Das Zentrum umfasst eine Heilpädagogische Tagesschule mit sechs Klassen, eine Anlehr- und Dauerwerkstätte für körperlich und geistig Behinderte mit 80 Arbeitsplätzen sowie ein Wohnheim für 40 Pensionäre.

Amtsantritt:

Frühjahr 1974. Die vorherige Mitwirkung des Vorstehers bei der Organisation und Einrichtung des Betriebes ist erwünscht.

Wahlvoraussetzungen:

Erzieherische Fähigkeiten, Erfahrung im Umgang mit Behinderten, wenn möglich heilpädagogische oder psychologische Ausbildung, Kenntnisse in Personalführung und Organisation, Heimerfahrung erwünscht. Fehlende Ausbildung könnte allenfalls nachgeholt werden.

Besoldung:

Nach kantonalem Dekret.

Handgeschriebene Bewerbungen sind bis 10. Juni 1973 zu richten an den Präsidenten des Stiftungsrates, Rudolf Strahm, Ahornweg 11, 3400 Burgdorf, der auch nähere Auskunft erteilt, Telefon 034 2 42 05.

Primarschulgemeinde Niederweningen

Wir suchen auf sofort oder nach Vereinbarung zur Führung einer

Einschulungsklasse

für fremdsprachige Schüler der 1. bis 6. Primarklasse, eine geeignete **Lehrkraft**.

Die Schulanlage ist neuzeitlich eingerichtet.

Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege behilflich.

Die Besoldung entspricht dem gesetzlichen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Lehrkräfte, die sich für eine Einschulungsaufgabe an fremdsprachigen Kindern in einer Landgemeinde interessieren, sind gebeten, sich an unseren Pflegepräsidenten, Herrn W. Ammann, Binzacker 352, 8166 Niederweningen, Telefon 01 94 37 87, zu wenden.

Die Primarschulpflege

Schulamt der Stadt Zürich

An der Berufsschule I der Stadt Zürich, Abteilung Verkaufspersonal, sind auf Beginn des Sommersemesters 1974 (Stellenantritt 23. April 1974, eventuell Wintersemester 1973/74 (Stellenantritt 22. Oktober 1973) zu besetzen:

2—3 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Buchführung, Korrespondenz), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Betriebskunde, eventuell Verkaufskunde.

Anforderungen: Diplom als Mittelschul-, Handels-, Gewerbe- oder Sekundarlehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung.

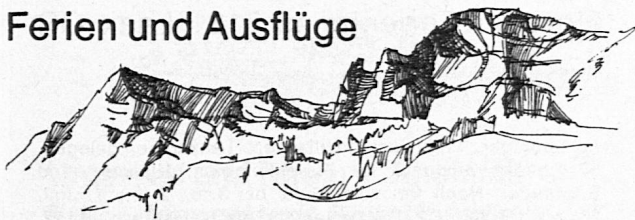
Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrerbildungsverordnung.

Anmeldung: Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt: Dr. E. Wyder, Vorsteher, Niklausstr. 16, 8006 Zürich, Telefon 01 60 06 77.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Ferien und Ausflüge



Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600

Meter über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Ma fille Claudia (14 ans) aimerait passer comme pensionnaire 4 semaines (juillet/août) dans une bonne famille de langue française. Je cherche donc une famille, si possible avec des enfants, où Claudia aurait l'occasion d'aider au ménage le matin et d'avoir congé l'après-midi. fam. Menn, Plantaweg 21, 7000 Coire, tél. 081 22 07 02.

Emmetten, Stockhütte NW

das ideale Wandergebiet ob dem Vierwaldstättersee, 1286 m ü. M. Schönes Berggasthaus mit fünf Doppelzimmer und 42 Massenlager, eignet sich sehr gut für Klassenlager. Mit bester Empfehlung, Familie Hafner-Frei, Telefon 041 84 15 10 Betriebsferien vom 29. April bis 2. Juni 1973

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf – Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 1000 Meter langen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen Fr. 1.—.

Andere dankbare Ausflüge: First / Grosse Scheidegg / Bachalpsee / Faulhorn / Schynige Platte / Kleine Scheidegg / Jungfraujoch / Männlichen.

Geheiztes Schwimmbad (22 °C).

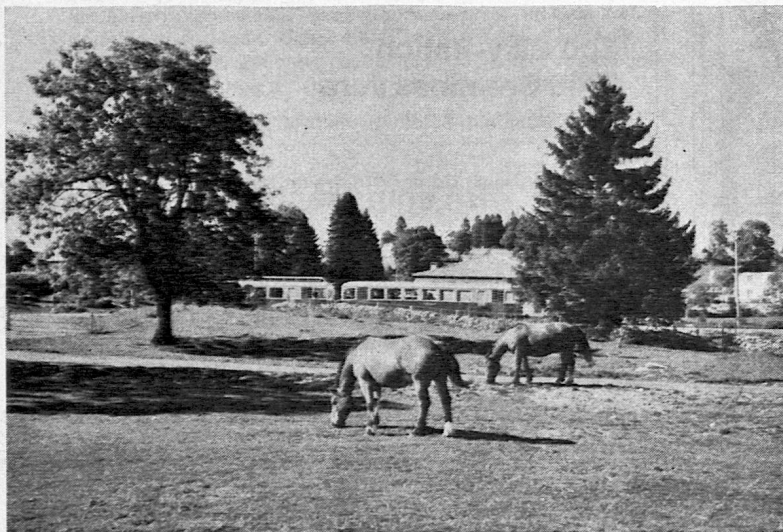
Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald**, Telefon 036 53 12 12, Telex 32217.

Zu vermieten neu erstelltes komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offerten im Hotel Rhätia, St. Antönien, Telefon 081 54 13 61.



Schulreise 1973

Auf Wanderwegen durch die Freiberge und an den Doubs

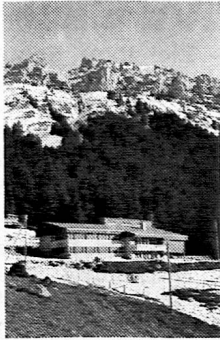
Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topographisch günstige Gestaltung der in 1000 m ü. M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken. Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1973» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue du Général Voirol 1, 2710 Tavannes (Tel. 032 91 27 45)

..... Hier abtrennen

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen 1973» sowie den Regionalfahrplan und sonstigen Prospekten.

Name _____ Vorname _____ Beruf _____
Postleitzahl _____ Ort _____ Strasse _____ CJ 9



Ferienheim Huttwil im Eriz

1248 m ü. M.

sonnig, heimelig, praktisch, 70 Betten

zu vermieten für

Landschulwochen Ferienlager

ab Mitte März bis Mitte Juni und Mitte August bis Mitte September.

Anmeldung: Stiftung Ferienheim, 4950 Huttwil, Telefon 063 4 15 65/063 4 11 44.

Horgner Ferienheim, 7131 Laax GR

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. **Noch frei** vom 28. 5. bis 3. 6., 2. bis 7. Juli, 20. bis 25. August, 17. September bis 6. Oktober, ab 22. Oktober 2 Wochen. Frühzeitige Anmeldungen für 1974 erwünscht.

Auskunft durch das Schulsekretariat, **8810 Horgen** (Telefon 01 725 22 22).

Wir suchen

noch einige Schulklassen oder Gruppen für Sommer/Herbst und Winter 1973/74.

Platz für 40 Personen in Zimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Das Haus liegt direkt an der Kerenzbergstrasse, 3 Minuten vom Hallenbad, 5 Minuten vom Sessel- und Skilift.

Bitte verlangen Sie Offerten bei **Familie Max Steiner, Hotel Rössli, 8876 Filzbach GL**, Telefon 058 32 18 18.

Ihre persönlichen

Ferienprobleme

können wir vielleicht lösen! Treten Sie mit uns in Verbindung und verlangen Sie Unterlagen.

Schweiz. Verein für Familienherbergen, 4460 Gelterkinden BL, Telefon 061 99 17 47.

RETO-Heime, 4411 Lupsingen Schulverlegungen 1973

und Sommerlager jetzt belegen!

Chasa Ramoschin, Tschier (Münstertal/Nationalpark)

Riedhuus, Davos-Laret (Walser, Hochmoor)*

Säntisthur, Toggenburg (Säntis, Hochmoor)*

*geheizte Bäder

Präparationsliteratur gratis. Telefon 061 96 04 05.



Schulverlegungen 1973

Ferienhaus Scalotta, Marmorera bei Bivio GR

(4 Klassenzimmer)

Freie Termine: Juni bis 7. Juli und ab 18. August.

Skilager 1974

Freie Termine: im März und im April.

Verwaltung: A. Hochstrasser, 5703 Seon, Tel. 064 55 15 58 oder 55 12 75.

Zoo Siky-Ranch 2746 Cremines Jura

Bahnlinie Solothurn-Münster (mit Haltestelle)

Grosser Tierpark in freier Natur, mit über 20 verschiedenen Tierarten (Affen, Bären, Löwen, Wölfe, Junge Elefanten, Lamas, Schwäne, Flamingos, usw.)

Eintrittspreis Fr. 1.— für Kinder. Erwachsene Fr. 2.—.

Geräumiges, gedecktes Restaurant mit Terrasse. Durchgehende Restauration. Ermässigte Preise für Schulen.

Prospekt zur Verfügung. Telefon 032 93 90 52.



Eggishorn – Sicht auf grössten Gletscher der Alpen – Jungfrau – Mont-Blanc – Matterhorn – Tödi – Wanderungen Aletschwald, Rieder- und Bettmeralp – Mittelstation mit Buffet und Gruppenunterkunft.

Eggishorn –
Logenplatz
der Alpen

LUFTSEILBAHN **fiesch-eggishorn**

Furka-Oberalp-Bahn – das grosse Bahnerlebnis für die Jugend

Viele schöne Wanderungen – Furkastrecke nur noch wenige Jahre in Betrieb – Schenken Sie eine bleibende Erinnerung.

Alle Auskünfte FO+LFE: Postfach 97, Brig, 028 3 26 24.





Untersee und Rhein – Rheinfall – Erker-Munotstadt Schaffhausen

Drei Fliegen auf einen Schlag!

Auskunft: Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 8202 Schaffhausen, Tel. 053 5 42 82. – Verkehrsbüro 8212 Neuhausen am Rheinfall, Tel. 053 2 12 33.

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Klassenlager im Tessin

Im Jugendhaus in Moscia/Ascona, direkt am Lago maggiore, und in Rasa (900 m) im Centovalli, finden Sie Unterkunft zu folgenden Zeiten:

Mai – Juni – September – Oktober.

Prospekte, Preise, Auskunft: Casa Moscia, 6612 Ascona, Telefon 093 2 12 68.

Saanenmöser 1300 m ü. M.

Familie Lanz Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen Vorsommer, Herbst und ab März 1974 einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- bis 8er-Zimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.

Eggerhaus in Schönengrund AR

Klassenlager-Weekends-Skilager

Schönes Wandergebiet mit vielen Möglichkeiten. Gemütliches, sehr gut eingerichtetes Appenzellerhaus für grosse und kleine Selbstkochergruppen (55 Personen). Noch **vielen freie Termine** im Sommer, Herbst und Winter! Auskunft: U. Coradi, Vogelsangstrasse 33, 8133 Esslingen, Telefon 01 86 17 95.

Kantonale Handelsschule Lausanne

Ferienkurse 9. bis 27. Juli mit 20 Stunden Französisch wöchentlich.

Prospekt und Auskunft erteilt die Direktion.

Bergbahnen
Engelberg-Trübsee-
Stand
1050 bis 3020 m

TITLIS

Luzern-Engelberg

Die nächste Schulreise zum höchstgelegenen und schönsten Aussichtspunkt der Zentralschweiz!

Luftseilbahnfahrt direkt über den Titlisgletscher. Einzigartiges Alpenpanorama. Gletscherweg und Eisgrotte. Sommerskifahren (Skillift).

Panorama – Restaurant Titlis

Direkte Kollektivbillette ab jeder SBB-Bahnstation.

Information und Prospekte: Bergbahnen Engelberg-Titlis, 6390 Engelberg Telefon 041 94 15 24.

Jugendheime für Gruppen in Grächen-Rona-Brigels-Sedrun-Unterberg-Kaisten

bieten ideale Voraussetzungen für **Frühsommer-, Herbstlager und Landschulwochen**. Verlangen Sie unser neuangefertigtes Zirkular, mit unserem Sonderangebot!

«Während fünf Wochen im Frühsommer schenken wir unseren Gästen einen vollen Pensionstag pro Teilnehmer.»

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40



Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)

INTENSIV-HAUPTKURSE

CAMBRIDGE EXAMENKURSE • SOMMERKURSE

SPEZIALKURSE für: Reisen und Tourismus, Sekretärinnen, Management, Englischlehrer, Bankpersonal, Hotel- und Gastgewerbe

SPEZIALSPRACHKURS FÜR ENGLISCHLEHRER

9. Juli - 28. Juli 1973

3 Wochen

INTERLINK School of English

INTENSIVKURSE • SOMMERKURSE

ACSE

International School

FERIENKURSE für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren

Dokumentation über Schulen und Kurse in Bournemouth, London und Oxford unverbindlich durch INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE, Seefeldstrasse 17, CH-8008 Zürich/Schweiz, Telefon 01 / 47 79 11, Telex 52 529

Herr
Frau
Fr.

Vorname

Strasse

PLZ

Wohnort

CD 71 L



Der Sommer- und Wintersportort sucht auf Schuljahrsbeginn 1973/74 (Schulbeginn 27. August 1973) oder nach Vereinbarung

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

(mit Französisch)

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Eine der beiden Sekundarlehrkräfte sollte aufgrund ihrer Erfahrung befähigt und willens sein, das Amt des

Rektors unserer Gemeindeschulen

zu führen. Dessen Aufgaben liegen vor allem darin, den Weiterausbau unserer Schulen voranzutreiben und den Kontakt innerhalb der Lehrerschaft sowie zwischen Lehrerschaft und Behörden zu fördern.

Ferner suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung

1 Hilfsschullehrer(in)

Unsere Hilfsschule sollte neu eröffnet werden und umfasst im Endausbau drei Lehrstellen. Eine initiative Lehrkraft hat somit die Möglichkeit, am Aufbau dieses Schultyps in unserer Gemeinde mitzuarbeiten. Berufsbegleitende Ausbildungskosten werden von der Gemeinde übernommen.

Für die Eröffnung einer zweiten Kindergartenabteilung fehlt uns eine

Kindergärtnerin

die ebenfalls sofort oder gemäss Vereinbarung angestellt werden könnte.

Andermatt bietet neben zahlreichen Sportmöglichkeiten ein den modernen Anforderungen entsprechend ausgerüstetes Schulhaus, angenehme Klassenbestände und ein neuzeitliches Gehalt mit allen üblichen Zulagen.

Für alle Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an das Rektorat (Herr Berger, Telefon 044 6 77 66, abends) oder an den Präsidenten des Schulrats, Herrn Paul Meyer, 6490 Andermatt (Telefon 044 6 74 81).

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise Arth und Goldau je einen

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedener Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973) eventuell auf 22. Oktober 1973 sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

6. Primarklasse

(5./6. Klasse)

5. Primarklasse

(5./6. Klasse)

4. Primarklasse

(3./4. Klasse)

1. Primarklasse

(1./2. Klasse)

1./3. Primarklasse in Niederwil

Cham ist eine aufstrebende Gemeinde am Nordende des Zugersees und freut sich über gute Schulverhältnisse. Moderne und zweckmässige Unterrichtshilfen stehen auf allen Schulstufen ausreichend zur Verfügung. Neue Turn- und Sportanlagen sind in Planung und im Bau.

Besoldung laut kantonalem Gesetz und gemeindlichem Reglement. Treue- und Erfahrungsprämie ab 3. Dienstjahr bis zur Höhe des 13. Monatslohnes. Familien- und Kinderzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. In Niederwil steht eine preisgünstige Wohnung zur Verfügung.

Für weitere Auskünfte steht das Schulrektorat, Telefon 042 36 10 14 oder 36 15 14, jederzeit zur Verfügung. Interessenten werden auf Anfrage gewünschte Unterlagen gerne zugestellt.

Bewerberinnen und Bewerber, auch protestantischer Konfession, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Bildungsgang, Lehrpatent, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Foto) an Schulpräsident A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham zuzustellen.

Schulkommission

Schulamt der Stadt Zürich

An der Berufsschule I der Stadt Zürich, Allgemeine Abteilung, ist auf Beginn des Sommersemesters 1974 (Stellenantritt 23. April 1974), eventuell Wintersemester 1973/74 (Stellenantritt 22. Oktober 1973) zu besetzen:

1 hauptamtliche Lehrstelle für theoretisch-berufskundlichen Unterricht

vorwiegend an Laborantenklassen

Unterrichtsfächer: Chemie, Physik, Mathematik.

Anforderungen: Diplom als Naturwissenschaftler oder Chemiker, chemischer oder physikalischer Richtung.

Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrerbeförderung.

Anmeldung: Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt: Dr. E. Meier, Vorsteher, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 21, intern 230.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Zurzach AG

Auf Beginn des Herbstquartals (13. August 1973) ist die

Lehrstelle für Gesang und Instrumentalunterricht

an unserer Bezirksschule neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Welche(r) junge Primarlehrer(in) in Bern oder Umgebung sucht für einen halbjährigen

Urlaub

(April bis September 74)

eine Stellvertretung?

Eventuell feste Stellenbesetzung ab Frühjahr 1975.

Auskunft erteilt:

Telefon 085 5 11 21

Stellvertretung sucht

Bündner Lehrer für die Zeit vom 7. 5. bis 15. 9.

Oeffentliche Schule oder Heim.

Offerten unter Chiffre LZ 2439 an die Schweizerische Lehrzeitung, 8712 Stäfa.

Scharans/Domleschg GR

sucht auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August)

1 Primarlehrerin oder -lehrer

für die 1. bis 3. Klasse, etwa 25 Schüler.

Schuldauer 38 Wochen.

Auskunft erteilt der Schulrat, 7499 Scharans, Präsident W. Würmli, 081 81 19 55.

Gemeinde Schwyz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973)

Primarlehrerinnen und Primarlehrer

für die Unter- und Mittelstufe

sowie für die Gesamtschule Haggen ob Schwyz

Lehrerinnen für die Sonderschule

Die Anstellung erfolgt nach der kantonalen Besoldungsverordnung zuzüglich Ortszulage und Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Foto sind zu richten an die Schuladministration der Gemeinde Schwyz, Herrngasse 17, 6430 Schwyz (Friedrich Kälin), Telefon 043 21 31 31, intern 20; privat 21 29 62. Unter dieser Adresse werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Küssnacht am Rigi

sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (20. August 1973), eventuell später

Primarlehrkräfte für die 3., 4. und 5. Klasse

2 Hilfsschullehrer(innen)

für die Unter- und Oberstufe

2 Kindergärtnerinnen

Ueber Anstellungs- und Besoldungsfragen erteilt unser Schulrektor jederzeit Auskunft. Er ist schriftlich durch Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi, zu erreichen, oder telefonisch während der Bürozeit 041 81 28 82, privat 041 81 14 71.

Bewerbungen sind mit den üblichen Beilagen so bald wie möglich an die unterzeichnete Stelle zu senden.

Bezirksschulrat Küssnacht
6403 Küssnacht am Rigi

Schulamt der Stadt Zürich

An der Berufsschule III der Stadt Zürich, Mechanisch-technische Abteilung, sind auf Beginn des Sommersemesters 1974 (Stellenantritt 23. April 1974), eventuell Wintersemester 1973/74 (Stellenantritt 22. Oktober 1973) zu besetzen:

2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehrlingsklassen und an den Kursen für berufliche Weiterbildung

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Buchführung, Korrespondenz), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen.

Anforderungen: Diplom als Mittelschul-, Handels-, Gewerbe- oder Sekundarlehrer, eventuell andere gleichwertige Ausbildung.

Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Anmeldung: Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt: W. Frei, Vorsteher, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 25, intern 401.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat



Stadt Schaffhausen

Auf den Herbst 1973, wenn möglich schon früher, ist an unserer

Real-(Sekundar)-Schule

die Stelle eines

Zeichenlehrers oder einer Zeichenlehrerin

neu zu besetzen.

Der Lehrauftrag umfasst 30 Wochenstunden an den Klassen 1 bis 4 unserer koeduzierten Realschule in einem aufgeschlossenen Lehrerteam.

Die Besoldungsverhältnisse sind zeitgemäss geregelt. Nähere Auskünfte erteilt die Schulratskanzlei gerne über Telefon 053 8 13 33.

Interessenten mit abgeschlossener Zeichenlehrausbildung sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Kantonale Erziehungsdirektion Schaffhausen, Bahnhofstrasse 28, 8200 SH, zu richten.

Frick

eine aufstrebende Gemeinde im schönen Aargauer Jura (Hallenschwimmbad im Bau) hat folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sekundarlehrer(in)

in 1klassige Abteilung, Stellenantritt 22. Oktober 1973.

Hilfsschullehrer(in)

Unterstufe, kleine Abteilung, Stellenantritt 13. August 1973.

Primarlehrerin

Unterstufe, 1klassig, Stellenantritt 22. Oktober 1973.

Modern eingerichtete Schulräume stehen zur Verfügung. Besoldung, die gesetzliche und Ortszulage. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Präsident der Schulpflege Dr. H. S. Simonett, Telefon 064 61 13 13.

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1973/74

1 Werklehrer

(Volksschulstufe 7.-9. Schuljahr)

Chur bietet neben einem beachtlichen kulturellen Leben dem Naturfreund und Sportler reichhaltige Möglichkeiten. Die offene Stelle ist im Rahmen der dynamischen städtischen Besoldungsentwicklung gut honoriert und geniesst den Vorteil eines angenehmen Arbeitsklimas.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind baldmöglichst zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 22 16 12). Anmeldungen werden spektiv behandelt.

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Lehrpatent sowie allfällige Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und eine kurze Referenzliste.

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen

Unsere Schule sucht auf den 20. August 1973 oder später (auch längere Aushilfe):

1. Einen Lehrer oder eine Lehrerin
für eine neue 1. Klasse gemischt mit etwa 25 Kindern
2. Eine Lehrkraft für die Hilfsschule
Mittelstufe mit 15 Knaben und Mädchen

Salär nach kantonaler Vorschrift, zusätzlich indexgebundene Ortszulage und für Hilfsschule Spezialzulage.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an H. Marty, Kornmatt 5, 6440 Brunnen (Telefon 043 31 22 75).



L'école polytechnique fédérale de Lausanne

met au concours le poste de

Professeur de pédagogie et didactique

Le titulaire de ce poste nouveau aura notamment pour mission:

- d'enseigner la pédagogie et la didactique et de conduire des recherches appliquées dans ces disciplines (particulièrement en matière d'enseignement assisté par ordinateur);
- de créer et animer des groupes d'études pédagogiques au sein de l'Ecole et de représenter celle-ci dans les milieux préoccupés de pédagogie générale et universitaire.

Les personnes intéressées à faire acte de candidature voudront bien demander le dossier relatif à ce poste à la:

**Direction de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne,
33 av. de Cour, 1007 Lausanne.**

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf Anfang September 1973 die

Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich 12, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der zehn- bis dreizehnjährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte. Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug, kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) mögen an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg (Telefon 042 21 17 22) gerichtet werden.

Schule der Stadt Zürich

An der **Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, Abteilung Lehrlingsklassen**, sind auf Beginn des Wintersemesters 1973/74, eventuell Sommersemester 1974

zwei hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht zu besetzen.

Fächer: Geschäftskunde (Korrespondenz, Rechtskunde, Buchführung), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde und Rechnen.

Anforderungen: abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer, Sekundar- oder Mittelschullehrer, eventuell andere, gleichwertige Ausbildung. Lehrerfahrung sowie Einfühlungsvermögen in die grafischen und kunstgewerblichen Berufe sind erwünscht.

Auskunft erteilt M. Cafilich, Vorsteher der Abteilung Lehrlingsklassen, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 42 67 00, intern 85.

Anstellung: im Rahmen der städtischen Lehrbesoldungsverordnung.

Anmeldung: Die handschriftliche Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20), mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, mit der Anschrift «Lehrstelle Kunstgewerbeschule, Abteilung Lehrlingsklassen», einzureichen.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
 (für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
 Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11
 Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
 Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
 Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**,
 Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums»,
 das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern,
 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Dia-Rahmungs-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Laboreinrichtungen

Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
 Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötzelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
 Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
 Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
 Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Magnetisches Fixieren Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organism., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

W. Koch, Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Mobiliar

J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
 ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94
 PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz,
 MUCO, Muri & Co., Münsingen, 031 92 14 12

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen

Arnold Bopp, Institut für klangerrichtige Musikwiedergabe, Klosbach-
 strasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
 Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
 Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR UND Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel

Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Programmierte Uebungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
 Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
 Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
 Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
 PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren

H=Hellraum, TF=Tonfilm, D=Dia, TB=Tonband, TV=Television,
EPI=Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
 EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
 ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
 W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
 KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
 MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
 (H TF D TB TV)
 A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
 Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
 ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
 OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
 Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, 032 3 67 11
 PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
 RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
 REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
 SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 3 62 62 (TB TV)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 22 11 12

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul-+ Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul-+ Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
Elektron GmbH., Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+ Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen

Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11

Violen – Violon – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Literargymnasium Zürichberg

Kantonsschule Zürich

Am Literargymnasium Zürichberg (Schulanlage Rämibühl)
ist auf 16. Oktober 1973, eventuell auf 15. April 1974, eine

Lehrstelle für Turnen

zu besetzen. Auskunft über die Anstellungsbedingungen
erteilt das Sekretariat des Literargymnasiums (Telefon
01 32 36 58). Letzter Anmeldetermin: 15. Juni 1973.

Literargymnasium Zürichberg
Das Rektorat



Das Bündner Lehrerseminar, Chur

1 Seminarlehrer

für Pädagogik und ein weiteres Fach, vorzugsweise
Deutsch
(Diplom für das höhere Lehramt oder gleichwertiger Ausweis)

Stellenantritt: 1. September 1973, oder nach Vereinbarung.

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt nach Vereinbarung. Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne die Abteilung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 25. Mai 1973 an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstr. 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Personal- und Organisationsamt
des Kantons Graubünden

Primar- und Sekundarschulen Buochs

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 (26. August) suchen wir

1 Hilfsschullehrer für die Oberstufe

(Aushilfsweise für ein Jahr zu einer Klasse von etwa zehn bis zwölf Schülern)

1 Sekundarlehrer phil. I oder phil. II

(gewünscht wäre, jedoch nicht Bedingung, wenn auch Musikunterricht erteilt werden könnte)

In Buochs finden Sie unter gut zusammenarbeitendem Lehrkollegium und einer gegenüber der Schule aufgeschlossenen Bevölkerung und Behörde einen angenehmen Wirkungskreis.

Ausserkantonale Dienstjahre werden voll angerechnet. Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Vereinbarung, die am 1. Januar 1973 neu geregelt wurde.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Josef Blättler, Schulpräsident, Ennerbergstrasse, 6374 Buochs NW (Telefon 041 64 18 47).

Stadtschulen Murten

Auf Beginn des Schuljahres 1973 (20. August 1973 – eventuell Herbst 1973) sind an den Stadtschulen Murten folgende Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

Lehrer oder Lehrerin an die Mittelstufe

(4./5. Klasse rotierend)

Lehrerin an einer Sonderklasse I

(Kleinklasse der Unterstufe mit 12 Schülern. Die heilpädagogische Spezialausbildung kann auch berufsbegleitend erworben werden.)

Sekundarschule

1 Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin phil. I

1 Sekundarlehrer oder Sekundarlehrerin phil. II

Besoldung gemäss revidierter kantonalen Verordnung plus Ortszulagen. Bewerbungen zuhanden der Erziehungsdirektion sind mit den üblichen Ausweisen bis 15. Mai an den Präsidenten der Schulkommission Murten, Herrn Bernhard Dürig, 3280 Murten, zu richten.

Weitere Auskünfte über diese Lehrstellen erteilt die Schuldirektion Murten, Telefon 037 71 21 47.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule der Stadt Zürich

Bei der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Stadt Zürich sind auf Beginn des Schuljahres 1974/75 eventuell Wintersemester 1973/74 zu besetzen

1—2 Lehrstellen für Nähfächer

1—2 Lehrstellen für Hauswirtschaftsfächer

1 Lehrstelle für Turnen

1 Lehrstelle für Fremdsprachen

Der Unterricht umfasst

- im Nähfach: Instandstellen und Aendern von Wäsche und Kleidern, Kleidermachen, eventuell auch Werken und Gestalten;
- im Fach Hauswirtschaft: Kochen/Hauswirtschaft vorwiegend an Kursen für Lehrentlassene und Mittelschülerinnen in einem gut eingerichteten auswärtigen Schulheim;
- im Fach Turnen: Mädchenturnen, wenn möglich mit einem Nebenfach;
- im Fach Fremdsprachen: Französisch und Italienisch oder Englisch, mit Nebenfach Deutsch.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 25 Wochenstunden für Lehrerinnen und 28 Wochenstunden für Lehrer.

Voraussetzung für die Wahl ist gute Unterrichtspraxis, ferner

- für die Nähfächer: kantonal-zürcherisches Wählbarkeitszeugnis als Arbeitslehrerin oder Fachlehrerinnen-diplom;
- für die Hauswirtschaftsfächer: kantonal-zürcherisches Wählbarkeitszeugnis als Hauswirtschaftslehrerin;
- für das Fach Turnen: Turnlehrer-Patent;
- für die Lehrstelle Fremdsprachen werden Sekundarlehrer(innen) sprachlicher Richtung bevorzugt.

Die Besoldung richtet sich nach der städtischen Lehrerbeförderungsvorschrift.

Für die Bewerbung ist das beim Sekretariat V des Schulamtes (Telefon 01 36 12 20) erhältliche Formular zu verwenden. Diesem sind beizulegen: Studienausweise, Arbeitszeugnisse über bisher erteilten Unterricht, Stundenplan der gegenwärtigen Lehrtätigkeit sowie Foto. Offerten sind bis Ende Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring, Postfach, 8022 Zürich, einzureichen.

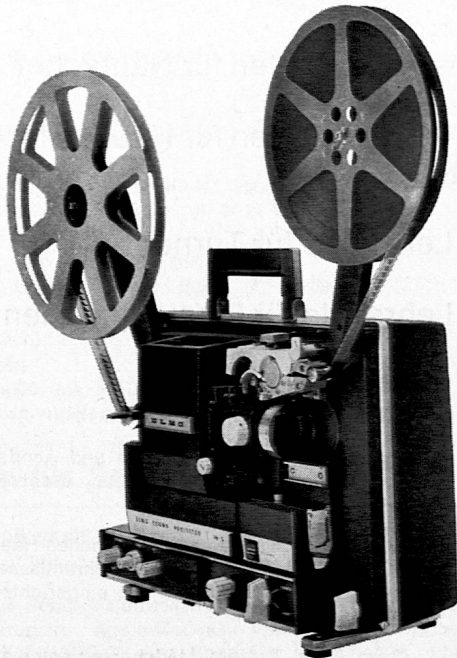
Allfällige Auskünfte erteilen gerne die Direktorin oder die zuständigen Fachvorsteherinnen der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule (Telefon 01 44 43 20).

Der Schulvorstand

ELMO

77-ER-72

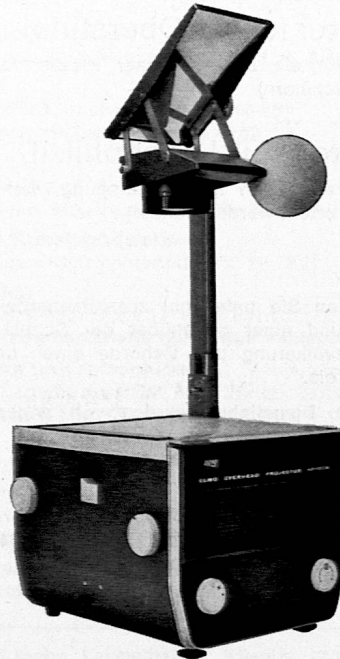
Ideal für Industrie und Schulen Wenn moderne Technik entscheidet...



ELMO-FILMATIC 16-S

16-mm-Tonfilm-Projektor für die Wiedergabe von Stumm-, Licht- und Magnettonfilmen

- Vollautomatische Filmeinfädung (sichtbarer Durchlauf, deshalb ausserordentlich sicher und filmschonend)
- Manuelles Ein- und Auslegen des Filmes an jeder beliebigen Filmstelle möglich
- Vor-, Rück- und Stillstandsprojektion
- Slow-Motion (Zeitlupenprojektion 6 Bilder pro Sek.)
- Höchste Lichtleistung, Halogenlampe 24 V/250 W
- Geräuscharm
- Doppellautsprecher im Kofferdeckel
- Einwandfreier Service in der ganzen Schweiz



ELMO HP-100

- Hellraumprojektor modernster Konzeption
- Hohe Lichtleistung durch Halogenlampe 650 W
- Ausgezeichnete Schärfe dank 3linsigem Objektiv
- Geräuscharm, aber wirksame Kühlung
- Abblendvorrichtung für blendfreies Arbeiten
- Rückblickspiegel für ermüdungsfreie Kontrolle der Leinwand
- Eingebauter Thermostat und Deckelsicherung
- Zusammenklappbar
- Inkl. praktischen Tragkoffers, Rollfolienhalterung und einer Rollfolie



Ich/Wir wünsche(n)*

- Technische Unterlagen
- Persönliche Beratung
- Gewünschte Besuchszeit:

* Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____

Generalvertretung
für die Schweiz



ERNO PHOTO AG,
Restelbergstr. 49, 8044 Zürich